Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 446. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 24. September 1878.

Deutschland.

Berlin, 23. Septbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den nachbenannten Königlich schwedischen resp. norwegischen Beamten Orden verliehen und zwar: den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern dem General-Secretär im schwedischen Justizamt, Ryding zu Stockholm; den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse dem General-Secretär im norwegischen Justizamt, Thoresen zu Christiania; den Rothen Adler-Orden dritter Klasse dem Legations-Secretär bei der schwedisch-norwegischen Gesandtschaft in Berlin, Kammerherrn Grip; sowie den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse dem Secretär im Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten zu Stockholm, Kammerherrn und Vice-Ceremonienmeister Adelborg.

Se. Majestät der König hat die Regierungs-Assessoren Ebmeyer in Hannover, Göbell in Frankfurt a. O. und Wallach in Berlin zu Regierungs-Räthen; den Bürgermeister Johann Victor Ferdinand Eckard in Segeberg zum Landrath des Kreises Bitburg ernannt; den Kronanwalt Treplin in Celle in gleicher Amtseigenschaft an die Kronanwaltschaft des Obergerichts in Osnabrück versetzt; und dem Forstkassen-Rendanten Ueberson zu Königsberg i. Pr. den Charakter als Rechnungsrath verliehen.

Dem Oberlehrer am Gymnasium in Neustadt W.-Pr., Franz Samland, und dem Oberlehrer am Gymnasium in Marienwerder, Dr. Eduard Künzer, ist das Prädicat „Professor" beigelegt worden. — Bei der Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Abtheilung des Handelsministeriums ist dem Geheimen Kanzlei-Inspector Schauer der Charakter als Geheimer Kanzlei-Director beigelegt worden. Dem seither bei der Ablösung von Bauholz-Berechtigungen im Ober-Harz beschäftigten Titular-Bauinspector Wichmann zu Clausthal ist die Kreisbaumeisterstelle für den Baukreis Alfeld, unter vorläufiger Anweisung seines Wohnsitzes in Gronau, verliehen worden. — Der Notariats-Candidat Meinertz in Köln ist zum Notar für den Friedensgerichtsbezirk Ratingen im Landgerichtsbezirke Düsseldorf mit Anweisung seines Wohnsitzes in Kaiserswerth ernannt worden.

Berlin, 23. Sept. [Beide Kaiserliche Majestäten] fuhren gestern von Wilhelmshöhe nach Kassel, um daselbst dem Gottesdienste in der Hof- und Garnisonkirche beizuwohnen. Die Bevölkerung der der Stadt begrüßte Allerhöchstdieselben in den festlich geschmückten Straßen aufs Herzlichste. Nach dem Gottesdienste fand auf dem Schloßplatze eine Aufstellung aller Schulkinder statt, welche den Kaiser mit Gesang begrüßten und vor dem Balkon, auf welchem die Majestäten standen, vorüberzogen. Nach dem Empfange einer städtischen Deputation und der Vorsteher der benachbarten Ortschaften fand im Schlosse Empfang der hessischen Ritterschaft statt. Hierauf wurden Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin die Damen vom Militär und Civil vorgestellt. — In Wilhelmshöhe fand gestern wiederum ein großes Diner statt. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 23. Septbr. [Die Genesung des Kaisers. — Bundesraths-Ausschuß. — Reichsetat. — Erlaß des Cultusministeriums. — Neue Telegraphenanstalten. — Beitritt Peru's zum Weltpostverein.] Wenn auch bereits das kräftige Auftreten des Kaisers bei der Parade freudige Theilnahme hervorgerufen, so ist die Genugthuung noch größer, wenn man erfährt, daß jene anstrengende Thätigkeit keine nachtheilige Folge gehabt. Das Aussehen und Auftreten des Kaisers giebt nach allen Berichten Zeugniß von der wieder gewonnenen Kräftigung desselben, was zu um so größerer Freude gereicht, als in der ersten Zeit nach dem Attentat, was man ja jetzt aussprechen kann, besorgt wurde, der Kaiser werde bei seinem hohen Alter nicht im Stande sein, den enormen Blutverlust wieder zu ersetzen. Wie es scheint, ist das nun doch in erheblichem Grade der Fall gewesen. — Heut treten die Ausschüsse des Bundesraths für Zoll- und Steuerwesen, Rechnungswesen und Handel und Verkehr im Reichskanzleramt zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen. Es werden die Ausschüsse des Bundesraths jetzt durchweg in regelmäßigere Thätigkeit treten. — Die Mittheilung verschiedener Blätter, daß der Bundesrath, sobald er in seine regelmäßige Arbeit eintreten wird, sich mit dem Reichsetat beschäftigen werde, geht der Thatsache etwas sehr lange voraus. Diese Angelegenheit liegt, wie wir hören, noch im vorbereitenden Stadium und der Bundesrath dürfte erst in 8 bis 10 Wochen sich mit derselben beschäftigen können. — In einem Erlaß des Cultusministers wird unter Zugrundelegung der deutschen Wehrordnung vom 28. September 1875, Theil II, Controlordnung § 21, bestimmt, daß die Anträge, welche auf Unabkömmlichkeit der im Militärverbande stehenden Volksschullehrer seitens der Provinzialbehörden gestellt werden müssen, künftig vor Ablauf der Monate October und April beim Unterrichtsministerium einzureichen sind. Eine Unabkömmlichkeit wird jedoch nur dann zu attestiren sein, wenn ein unabwendbares Bedürfniß vorliegt, d. h. also, wenn eine Verschmelzung der bestehenden Schulklassen nicht zu ermöglichen ist und wenn keine Lehrkräfte vorhanden sind, welche den Unterricht, wenngleich bei mäßiger Verkürzung der Lehrstunden übernehmen können. Von einer Aufstellung allgemeiner Gesichtspunkte muß Abstand genommen werden. — Es sollen in der nächsten Zeit 24 neue Telegraphen-Anstalten, darunter 6 mit Fernsprecher, dem Verkehr übergeben werden. — Am 1. October erfolgt der Beitritt der Republik Peru zum Allgemeinen Postverein. Es treten von diesem Zeitpunkt ab für den Briefverkehr mit Peru folgende Sätze ein: frankirte Briefe 40 Pf., unfrankirte 60, Postkarten 20, Drucksachen 10 Pf., letztere für je 30 Gramm, die übrigen für je 15 Gramm.

= **Berlin**, 23. Septbr. [Aus der Commission für das Socialisten-Gesetz. — Wahlprüfungs-Commission. — Reichstags-Abgeordneter von Habermann †.] Mit einiger Spannung sieht man der heute Abend stattfindenden Berathung über das Socialisten-Gesetz entgegen, weil es sich in derselben um die Recursinstanz handeln soll und die Gegensätze da wohl am schroffsten auf einander platzen dürften. Der Abg. Dr. Gneist hat nun eine Reihe principiell sehr wichtiger Anträge eingebracht, welche den Debatten gewissermaßen als Unterlage dienen werden. § 4 der Vorlage giebt bei Verbot von Vereinen dem Vereinsvorstande die Beschwerde an den Bundesrath anheim. Der Antrag Gneist setzt hier sowie im § 8, der gegen das von der Landespolizei-Behörde erlassene Verbot von Druckschriften dem Verleger und Herausgeber die Beschwerde an den Bundesrath offen läßt, an Stelle des Bundesraths den Reichskanzler. Ferner beantragt Abg. Dr. Gneist den § 16 Abs. 1 dahin zu fassen:

„Gegen Personen, welche es sich zum Geschäft machen, die im § 1 bezeichneten Bestrebungen zu fördern, kann im Falle einer Verurtheilung wegen einer Zuwiderhandlung gegen dieses Gesetz neben der verwirkten Strafe auf Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt werden."

Ein weiterer Antrag geht dahin: im § 17 Abs. 2 zu sagen:

„Gegen dieselben (nämlich die Verfügungen bezüglich Ausweisung oder Concessionsentziehung oder Schließung von Druckereien Seitens der Landespolizeibehörde) steht dem Betroffenen die Beschwerde an den Reichskanzler offen. Derselbe hat, soweit es sich um Concessionsentziehung für Buchdrucker, Buchhändler ꝛc., oder Schließung von Druckereien, also um Untersagung eines Gewerbebetriebes handelt, die Sache dem obersten Verwaltungsgericht des betreffenden Bundesstaates oder der nach den Landesgesetzen dafür zuständigen höchsten Behörde zur Entscheidung zu überweisen." Endlich beantragt Abg. Gneist das Folgende: § 19 (Bundesrathsausschuß als Recursinstanz) zu streichen, dagegen als § 21a einzuschalten: „Die Ausführung dieses Gesetzes steht dem Reichskanzler zu, welcher die erforderlichen Bestimmungen zur Ausführung desselben erläßt. Dem Reichskanzler werden für den Umfang und die Dauer dieses Gesetzes die Befugnisse der höchsten Verwaltungs-Behörde in den einzelnen Bundesstaaten übertragen. Die Ausübung dieser Befugnisse des Reichskanzlers in ihrem ganzen Umfang oder in einzelnen Zweigen kann einem nach Maßgabe des Gesetzes vom 21. März 1878 zu ernennenden Stellvertreter übertragen werden. Zur Mitwirkung bei dem Erlaß der Ausführungsbestimmungen und zur Ueberwachung der Ausführung dieses Gesetzes bildet der Bundesrath einen Ausschuß von 7 Mitgliedern aus seiner Mitte." — § 22 zu sagen: „Dies Gesetz tritt mit dem Tage der Publication in Kraft auf die Dauer von 5 Jahren."

Der Antragsteller hat seinen Anträgen Motive beigefügt, in denen er zunächst entwickelt, daß ihm die Einfügung der Verwaltungsgerichte in das Socialistengesetz aus staatsrechtlichen Gründen nicht zulässig erscheint. Es heißt darin u. A. wörtlich: „Jedenfalls giebt es Thätigkeiten der Staatsgewalt, welche eine bindende Norm und Rechtsprechung für den Einzelact nach allseitigem Anerkenntniß nicht ertragen, und das höchste Gebiet dieser Art ist wohl die ultima ratio des Staats, wo es sich um Sein oder Nichtsein handelt, wo der Staat in die Lage kommt, gegen die sichtbare Gefahr des gewaltsamen Umsturzes sich selbst zu schützen. Ist der Staat einmal in der Lage, sich über die Schranken einzelner Grundrechte hinwegsetzen zu müssen, d. h. dictatorische Gewalten zu fordern, so lassen sich zwar Formen und Schranken dafür vorschreiben, auch eine Verantwortlichkeit für das Ganze, aber es erscheint nicht möglich, dem Dictator einen Controleur für jeden Einzelact zu setzen. Eine dictatorische Gewalt mit einer Rechtscontrole für jeden Einzelact erscheint als ein unlösbarer staatsrechtlicher Widerspruch. Jede Monarchie und jede Republik hat sich für die Zeit der Gefahr solche Gewalten vorbehalten, aber es ist wohl zu keiner Zeit und in keinem Gesetze der praktische Versuch gemacht worden, eine Dictatur mit einer collegialischen Rechtscontrole zu verbinden. — Es scheint mir heute noch eine gewisse Unklarheit in der öffentlichen Meinung zu walten, welche diesen Widerspruch verkennt. Die Mehrzahl unserer Mitbürger fürchtet die Ausbrüche der Socialdemokratie, aber man fürchtet ebenso sehr die Uebergriffe der Polizei. Ist man nun genöthigt, die gefährliche Organisation der Socialdemokratie in jeden ihrer Schlupfwinkel zu verfolgen, so entsteht auch die natürliche Neigung, der Polizei bei jedem Act, durch den sie einem Mitbürger zu nahe treten könnte, auch in jeden Schlupfwinkel einen Controleur mitzugeben. In diesem Bestreben kommt man zu ängstlicheren Beschränkungen der Beamtengewalt, als solche selbst in normalen Preß- und Vereinsgesetzen üblich sind und verliert in redlichem Bemühen Schritt für Schritt den Hauptzweck des Ganzen aus den Augen. Diesen Vorstellungen kommt dann eine juristische Logik entgegen, welche dahin neigt, alle Rechtsverhältnisse auf eine Linie zu stellen und nach gleichem Maße zu messen, und welche deshalb keinen anderen Maßstab finden kann, als den für ein Preß- und Vereinsgesetz in normalen Zeiten geltenden. Wird nach diesem System aber ein Gesetz mit allen im Einzelnen möglichen Rechtscontrolen ausgebaut, so wird es sich am Schluß zeigen, daß das fertige Ganze „nicht marschiren kann", weil Zweck und Mittel einander widersprechen. Soweit ich dieses Verfahren an einem Bilde veranschaulichen darf, so gleicht es dem Bemühen, einen lebendigen Körper, dessen einzelne Glieder auf eine verschiedene Art und ein verschiedenes Maß der Bewegung angewiesen sind, diese Bewegung nach einer Regel vorzuschreiben, womit man dahin gelangt, daß der Körper sich überhaupt nicht bewegen kann. Verlangt man eine Staatsregierung, also dictatorische Gewalt, so kann man sie in ihrem staatsrechtlichen Sinne nur bewilligen oder versagen. Bewilligt man sie, so kann man ihr Richtung, Schranken und Zeitdauer geben: man kann aber m. E. dann nicht mehr jedem einzelnen Act einen Censor und Corrector beigeben. Es heißt vielmehr die Generalvollmacht versagen, wenn man jeden Act der Ausführung an die Gutheißung eines Dritten bindet. Man kann eben deshalb die Regierung meines Erachtens nur für das Ganze ihrer Action verantwortlich machen. Man kann in öffentlicher Parlaments-Verhandlung Mißgriffe der Einzel-Ausführung rügen, ihre Abhilfe verlangen. Man kann, wenn die Gesammt-Ausführung sachwidrig erscheint, die Verlängerung der Maßregeln verweigern und die Mitwirkung versagen in allen Dingen, in denen die Staatsregierungen auf den guten Willen des Parlaments verwiesen sind. Aber gegen Mißbrauch dictatorischer Gewalten als solcher hat bisher kein menschlicher Scharfsinn einen andern Schutz gefunden, als die Verantwortlichkeit der höchsten Diener des Staates für die Gesammtausführung." — Die Wahlprüfungs-Commission hat heute die Wahl des Landrath Knobloch aus dem Wahlkreise Wehlau-Labiau und Bähr (Offenburg) beanstandet. — Der Abg. Frhr. v. Habermann, welcher noch der letzten Reichstagssitzung beigewohnt hat, ist in seiner Heimath Unsleben bei Neustadt a. d. S. (Unterfranken) verstorben. Er war im Januar 1818 geboren und gehörte als Mitglied des Centrums dem Reichstage seit 1874 an.

[Zur Vermahnung der Nationalliberalen durch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung."] Das Wolff'sche Telegraphen-Bureau hat uns gestern die Auslassungen des freiwillig gouvernementalen Blattes, welches in diesem besonderen Falle als inspirirt gelten darf, ziemlich wortgetreu übermittelt, dabei aber merkwürdiger Weise die noch schärfere Drohungen enthaltenen Schlußsätze unterdrückt. Wir lassen dieselben zur Ergänzung hier folgen. Sie lauten:

„Sollte eine solche Verständigung in Folge der Commissionsbeschlüsse auch im Plenum nicht gelingen, und sollte deshalb die Nation zum zweiten Male im Laufe eines halben Jahres an die Wahlurne gerufen werden, so würde sie sich für die Aufregungen eines abermaligen Wahlkampfes in erster Linie bei Herrn Lasker zu bedanken haben."

Kassel, 23. Sept. [Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin] fuhren heute mittelst Extrazuges nach Wabern. Se. Majestät der Kaiser begab sich sogleich auf das Manöverfeld, während Ihre Majestät die Kaiserin in Treysa die Diakonissen-Anstalt besuchte und alsdann zum Manöver eintraf. Das Manöver begann zwischen Werkel und Nieder-Vorschütz und zog sich bis Gudensberg hin. Das Südcorps, bestehend aus der 21. und 25. Division unter General-Lieutenant von Thiele, operirte gegen das Nordcorps, bestehend aus der 22. Division unter Generallieutenant von Blumenthal. Se. Majestät der Kaiser sprach Allerhöchst seine Zufriedenheit über die Leistungen der Truppen aus. Ihre Majestäten fuhren nach dem Manöver von Gudensberg über Dissen und Halsdorf bis Grifte, von wo sie sich nach Wilhelmshöhe begaben. Allerorten wurden Ihre Majestäten von der Bevölkerung mit Begeisterung empfangen. — Die Truppen beziehen Bivouaks.

(Zweites Telegramm über das Manöver.) Se. Majestät der Kaiser begab sich heute Vormittag 10¼ Uhr per Eisenbahn von Wilhelmshöhe nach Wabern, bestieg dort einen offenen Wagen und fuhr durch Nieder-Möllrich auf die Höhe diesseits Werkel, von wo aus Se. Majestät der Eröffnung des Manövers beiwohnte. Später begab sich der Kaiser durch Dorea nach der Anhöhe an der Straße und verfolgte hier stehend den ganzen Gang des Manövers. Das Wetter war sehr schön. Se. Majestät wurde in allen Dörfern, welche er passirte, mit Glockengeläute empfangen; am Wege von Nieder-Möllrich hatten die Geistlichkeit, die Schulen und die berittenen Kriegervereine Aufstellung genommen. Das Manöver, welches um 1¾ Uhr endete, bot ein prächtiges militärisches Bild. Nach dem Manöver nahm der Kaiser noch den Vortrag der Schiedsrichter entgegen und fuhr nach der Kritik über Gudenshausen, Dissen nach Grifte, woselbst Sr. Majestät am Bahnhofe ein herzlicher Empfang bereitet wurde. Von Grifte aus erfolgte die Rückkehr nach Wilhelmshöhe, wo der Kaiser um 3 Uhr eintraf. Gleichzeitig mit Sr. Majestät dem Kaiser hatte auch Ihre Majestät die Kaiserin Wilhelmshöhe verlassen und sich nach Treysa begeben, wo Allerhöchstdieselbe am Bahnhofe durch die Oberin des Diakonissenhauses, sowie Landmädchen in ihrer Nationaltracht und Bauernburschen zu Pferde festlich empfangen wurde. Ihre Majestät besichtigte das Diakonissenhaus, fuhr sodann nach Wabern zurück und traf kurz vor der Beendigung des Manövers wieder bei Sr. Majestät dem Kaiser ein.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 21. Septbr. [Der richtige Text der von Gambetta in Romans gehaltenen Rede. — Bericht des Unterrichtsministers über den Mittelunterricht. — Ultramontane Reclame. — Erklärungen de Gontaut-Biron's. — Personalien.] Wir haben heute den Wortlaut der Gambetta'schen Rede. Derselbe füllt in der „Republique française" neun enge Spalten. Man liest die Rede nicht ohne eine gewisse Ueberraschung. Der telegraphische Auszug hatte trotz seiner Länge eine ungenaue Vorstellung von ihr gegeben. Nicht nur, daß die Gedanken des Redners in der vollendeten Form, die er ihnen wie gewöhnlich gegeben, im Ganzen milder erscheinen, als in den trockenen Auszügen, wie sich das wohl erwarten ließ, sondern in einigen Stellen hatte der Telegraph den Sinn geradezu entstellt. Gewisse Sätze hatte er falsch wiedergegeben. So z. B. ließ er Gambetta sagen: Der Marschall hat kein Interesse zu gehen, während er in Wahrheit sagte: Wir haben kein Interesse, den Marschall zurücktreten zu sehen. Wichtiger z. B. ist eine Berichtigung der Stelle, worin Gambetta von der Geistlichkeit und dem Heeresdienste spricht. Der Telegraph ließ ihn sagen: „Die Ultramontanen leben nur von der öffentlichen Leichtgläubigkeit. Wenn sie keinen Credit mehr haben, werden sie keine Leichtgläubigkeit mehr finden. Ja, Jedermann muß dem gemeinen Recht unterworfen werden. Man muß aus der allgemeinen Dienstpflicht eine Wahrheit machen, indem man den Freiwilligendienst abändert und indem man es dahin bringt, daß der Beruf sich erst aussprechen kann, wenn man dem ersten aller Berufe, demjenigen, seinem Vaterlande zu dienen, genügt hat." Hierauf gestützt haben die reactionären Blätter einen großen Lärm darüber erhoben, daß Gambetta den Freiwilligendienst abschaffen und die gleichmäßige Dienstzeit im strictesten Sinne einführen wolle. Nun höre man, wie die Stelle in dem stenographischen Text lautet: „Wenn die Ultramontanen nicht mehr auf den Regierungsfavoritismus zählen können, so wird ihre Kundschaft sich sehr schnell einschränken und da sie im Ganzen doch nur von der öffentlichen Leichtgläubigkeit leben, so werden sie mit dem Credit auch den Anhang der Leichtgläubigen verlieren. Kurz, man muß sie dem gemeinen Recht unterwerfen, und um nur ein einziges, aber bedenkliches Privilegium anzuführen (denn ich habe nicht die Zeit, mich weitläufig über diese Frage auszulassen und meine Kräfte gestatten es mir in diesem Augenblicke nicht), so sage ich, daß sich den Gesetzgebern, welche wirklich die Dienstpflicht zur Wahrheit machen wollen, eine Nothwendigkeit aufdrängen wird: die Nothwendigkeit, für Niemanden eine Ausnahme zu machen und zu erheischen, daß der Beruf eines Jeden sich erst ausspreche, wenn man den wahren Beruf, die Militärpflicht erfüllt hat." Von dem Freiwilligendienste ist also hier gar nicht die Rede und der capitale Unterschied zwischen den beiden Versionen springt von selbst in die Augen. Insbesondere auch der Passus über die Magistratur erscheint in der Rede weit weniger scharf, als in dem telegraphischen Auszuge. — Der Unterrichtsminister Bardoux hat letzter Tage an den Marschall-Präsidenten einen bemerkenswerthen statistischen Bericht über den Mittelunterricht in Frankreich, über die Lyceen, über die höheren Communalschulen und die Privatanstalten für den Mittelunterricht erstattet. Der letzte ähnliche Bericht war von dem Unterrichtsminister Duruy im Jahre 1868 erstattet worden, und diesem ging seit der Gründung der französischen Universität nur Ein ähnliches Document unter dem Ministerium Villemain im Jahre 1843 voraus. Wir entnehmen dem Bardoux'schen Bericht für heute einige Notizen über den Besuch der Stadtlyceen und höheren Communalschulen, welche letztere gewissermaßen eine Vorstufe der Lyceen bilden. Die beiden in Vergleich kommenden Jahre sind die Jahre 1865 und 1876. Im Jahre 1865 zählte man 81 in Thätigkeit befindliche und 5 im Bau begriffene, also zusammen 86. Nach obigen Angaben müßte die jetzige Zahl 89 betragen, aber es ist zu erwägen, daß Frankreich die 3 Lyceen von Straßburg, Metz und Colmar verloren hat. Die Schülerzahl in den 81 regelmäßig fungirenden Anstalten belief sich am 31. December 1876 auf 40,995,

wovon 20,929 interne und beinahe ebenso viel, nämlich 20,075 externe, was eine Durchschnittszahl von 506 Schülern für jedes Lyceum ergiebt. Bringt man von den 77 im Jahre 1865 bestandenen Lyceen die 3 verlorenen in Abzug, so findet man, daß die 74 übrigen um jene Zeit nur 31,231 Schüler hatten. Sie haben heute deren 38,135 d. h. 6904 mehr. Hierzu sind 2860 Schüler hinzuzufügen, welche die 7 neuen Lyceen füllen, um die Gesammtzahl von 40,995 herzustellen. Im Jahre 1865 betrug die Durchschnittszahl der Schüler für jedes Lyceum 424, statt der jetzigen Zahl 506. Es ist also ein starker Fortschritt in der Zahl der Schüler bemerklich. Was die Communalschulen angeht, so waren sie im Jahre 1865 251 an der Zahl, i. J. 1876 beträgt ihre Zahl 252, also nur um eine mehr. Aber während dieser 11 Jahre haben sich große Veränderungen vollzogen. 6 Anstalten sind aus verschiedenen localen Ursachen unterdrückt worden, 15 sind in Folge des Krieges von 1870 verloren gegangen, 7 sind in Lyceen verwandelt und 2 mit anderen Anstalten verbunden worden. Dagegen hat man 31 neue Communalschulen geschaffen, von denen 6 in Algerien. Die Schülerzahl i. J. 1865 betrug 32,881 mit der Durchschnittszahl von 131 per Schule; i. J. 1876 betrug sie 38,236 mit der Durchschnittszahl von 152. Die Vermehrung ist also auch hier, wie man sieht, ziemlich beträchtlich. — Die Ultramontanen haben für den 21. Sept. eine Pilgerfahrt nach dem Mont St. Michel veranstaltet, welche als Vorbereitung zu dem Michaelsfeste vom 29. Sept. dienen soll. Das Interessanteste an der Ankündigung der clericalen Blätter ist die Vermischung des weltlichen und geistlichen Elementes im Programm. Man verspricht den Pilgern nicht nur, daß sie alle möglichen geistlichen Tröstungen genießen, sondern auch, daß sie das Schauspiel einer der größten Fluthen des Jahres vor Augen haben werden. Am 29., am Festtage selber „wird das steigende Meer das großartigste Schauspiel darbieten... Man wird also zwei Gründe haben, um die Pilgerfahrt zu machen, man wird den prächtigen Festlichkeiten zu Ehren des heil. Erzengels beiwohnen und man wird zugleich Zeuge sein von der Wuth der Fluth, welche hoch rauschend gegen die Felsen bricht" u. s. w. Wenn sich darauf hin keine Pilger finden, so ist den Clericalen nicht zu helfen. — Das „Mémorial diplomatique" hat bei dem Herrn de Gontaut-Biron Aufschlüsse über die Enthüllungen des „Times"-Correspondenten und sein Gespräch mit Bismarck verlangt. Der ehemalige französische Gesandte in Berlin hat, wie es scheint, in seiner Antwort vermieden, genaue Mittheilungen zu machen. Er hält es für unzeitgemäß, eine aufreizende Polemik zu veranlassen. „Aber", schreibt er, „ich zögere nicht, Ihnen schon heute zu sagen, daß alle Versicherungen der „Times", was den Zwischenfall von 1875 und meine Rolle bei demselben angeht, der Wahrheit vollständig zuwiderlaufen." — Seit etwa 3 Wochen war bekanntlich von den Steuereinnehmern keine neue 3% Rente mehr verkauft werden. Es heißt jetzt, daß mit dem Verkauf am nächsten Montag wieder begonnen werden soll; der Minister hat dazu den Befehl bereits ertheilt. Mac Mahon hat seine Reise nach La Forêt aufgeschoben, um an einem Diner theilzunehmen, welches der englische Botschafter, Lord Lyons, dem Herzog von Cambridge zu Ehren geben wird. Der Tag dieses Diners ist noch nicht festgesetzt. — Landgraf Philipp von Hessen ist heute nach Deutschland abgereist. — Der Großfürst Constantin, der morgen nach Rußland zurückkehren wollte, wird erst nächsten Sonntag dorthin abreisen. Er ist heute zum dritten russischen Concerte hierher gekommen, will aber die nächste Woche in Biarritz verleben. — Man versichert hier, daß der österreichische Botschafter Graf Wimpfen nach London gehen und durch den Botschafter in Konstantinopel, Grafen Zichy, hier ersetzt werden wird.

Rußland.

St. Petersburg, 20. Septbr. [Zu den Vorgängen in der Türkei. — Rußlands Nationalität.] Die Vorgänge in Bosnien liegen uns jedenfalls fern, und wir haben für die Christen genug gethan und dürfen mit allem Rechte wünschen, ihretwegen nicht weiter behelligt zu werden. Nichtsdestoweniger bleibt es für unser Gefühl schmerzlich, daß so viel Christenblut um muselmännischer Perfidie Willen wieder fließen mußte. Jedenfalls hätten bei etwas klarerem Verhalten der österreichischen Regierung die jetzigen großen Opfer vermieden werden können, wenn die Occupation Bosniens erfolgt wäre, als alle Theile der bosnischen Bevölkerung des Krieges müde waren und als sie von Rußland im Interesse der Christenheit und des europäischen Friedens vorgeschlagen ward. Die österreichischen und ungarischen Politiker haben den rechten Moment, welcher sich übrigens zu wiederholten Malen eingestellt hatte, versäumt und darum nimmt die Occupation, die sonst ganz anders verlaufen wäre, den Charakter eines förmlichen Vertilgungskrieges an. Wir Russen können uns aus dem letzten Kriege keiner Schlacht erinnern, wo unsererseits „ohne Pardon" gekämpft worden wäre. Ebenso kam es nicht vor, daß wir unsere Kriegsbulletins so gesichtet hätten, wie das dem Anscheine nach mehrfach von Seiten der Oesterreicher geschieht. Wir haben alle Vorgänge veröffentlicht — günstige und ungünstige, so daß selbst die türkische Regierung sich mehr nach unsern Bulletins richtete, als nach denen ihrer eigenen Generale. Wir haben die furchtbarsten Grausamkeiten gegen unsere Soldaten begehen sehen — wie z. B. während eines temporären Vordringens der Türken bei Grabowo, bei welchem die Spuren türkischer Bestialität nach der Vertreibung unserer Feinde frisch zurückgeblieben waren — aber die natürliche Gutmüthigkeit unserer Soldaten hat selbst in solchen Augenblicken die gerechte Erbitterung zu bekämpfen vermocht. Wir bestreiten durchaus nicht, daß in mehreren der stattgehabten Kämpfe in Bosnien die Erbitterung der österreichischen Truppen eine durchaus motivirte gewesen. Wir finden es vielmehr sehr gut, daß die Türken einen Feind kennen lernen, der es mit den Kriegsereignissen strenger nimmt, als grade wir Russen. Endlich mag es auch den ungarischen und österreichischen Türkenfreunden nicht unlieb sein, die Leute genauer kennen zu lernen, denen sie einst, um uns abzutrumpfen, ihre so lebhaften Sympathien zugewendet hatten. — Zu den vielen Lächerlichkeiten, welche von der englischen Presse in letzter Zeit ausgegangen sind, gehört auch ein Artikel der „Westminster Review": Russian aggression and the duty of Europa. Da wird allen Ernstes angenommen, Rußland verfolge die Vereinigung aller Slawen und dem Czarenreiche die Berechtigung zu diesem unsinnigen Bestreben nicht etwa seines chimärischen Charakters wegen abgesprochen, sondern weil in Rußland sehr wenig Slawen vorhanden seien. Das russische Volk soll aus allen möglichen finnischen, tatarischen, mongolischen etc. Ingredienzien zusammengesetzt sein — am wenigsten aber aus Slawen und Europäern. Den Unsinn der Slawophilen haben wir selbst stets als Unsinn dargestellt und die dahin gehörigen Insinuationen verdienen selbstverständlich gar keine Erwähnung. Was aber die Insinuation betrifft, ob wir Russen vorwiegend aus finnischen oder slawischen oder meinetwegen noch anderen Bestandtheilen zusammengesetzt sind, so giebt es meines Wissens keinen Russen, der sich darum auch nur den Schatten einer Sorge aufsteigen ließe. Diese anthropologischen Spielereien hinsichtlich Rußlands mögen für die Studirstuben einzelner Gelehrten, wie ehedem etwa die Astrologie oder Alchimie Reiz haben — an der massiven Stärke des russischen Staates, an dem Geiste, der ihn zusammenhält, an den Traditionen, die ihn beseelen, an den Aufgaben, denen er nachlebt — ändern sie nicht das Geringste. Mögen sich die Bücherleute nach Gefallen das Vergnügen machen, uns und die Bestandtheile Rußlands zu classificiren — das russische Reich besteht, und nur für die Interessen dieses bestehenden russischen Reiches hat das Volk und die Regierung Rußlands zu leben und zu wirken. Ob man uns solche oder andere Schädel andichtet, solche oder andere Nasen aufmutzt, um zu beweisen, daß wir von Rechtswegen in der Welt diesen großen Raum gar nicht einnehmen dürften, ist uns höchst gleichgiltig. Die Hauptsache ist, daß wir einen so großen Raum einnehmen, wie das der Fall ist und daß der Staat mächtig und solide gegründet und die ihm von der Vorsehung ertheilten wirklichen (nicht chimärischen) Aufgaben zu erfüllen in der Lage ist. Wenn Rußland von seiner Politik je Schaden gehabt, so war das immer dann der Fall, wenn wir nicht specifisch russische Politik verfolgten, sondern uns anderen Interessen accommodirten — sei es slawischen oder nichtslawischen.

Provinzial-Zeitung.

—d. Breslau, 23. Septbr. [Von der schlesischen Gartenbau-, Forst- und Landwirthschaftlichen Ausstellung.] Am vergangenen Sonnabend betrug die Zahl der Besucher der Ausstellung ca. 4—5000, am Sonntage dagegen 10—12,000 Personen. Trotz der ungeheuer großen Zahl der Besucher — wir können dieselbe auf etwa 70,000 schätzen — steht ein nicht unbedeutendes Deficit (!!) in sicherer Erwartung. Das Comite hielt es für seine Pflicht, möglichst großen Kreisen der Bevölkerung die Ausstellung, die ja in erster Reihe der Belehrung dienen sollte, zugänglich zu machen. In Anbetracht dessen war das Eintrittsgeld so niedrig bemessen, um auch dem Unbemittelten den Besuch der Ausstellung zu ermöglichen. Man war auch nicht scrupulös in der Vertheilung von Freibillets. Sämmtliche hiesige Wohlthätigkeits-Anstalten hatten freien, die Schulen einen sehr ermäßigten Eintritt. Man hatte sich der ungewissen Hoffnung bei Inscenirung der Ausstellung hingegeben, daß die Communen und Notabeln der Provinz dem Unternehmen eine größere Unterstützung würden angedeihen lassen. Sollte sich diese Hoffnung nachträglich noch erfüllen? — Heute herrschte in den Ausstellungs-Räumen reges Leben. Die Aussteller waren bemüht, ihre Schätze so schnell als möglich zu bergen. Der ganze Schießwerdersaal war bereits Mittags so ziemlich geräumt. Auf dem Turnplatz waren die Baumschulen, die Gemüse-Sortimente, die Marktpflanzen etc. verschwunden. Nur noch Gartenmöbel und ornamentale Figuren standen vereinsamt. Von den Schätzen der Füllerinsel war auch schon ein großer Theil fortgeschafft. Nur das Palmenhaus hatte von seinen Kleinodien noch nichts hergeben mögen. Wie lange noch und auch hier werden nur noch die Gänge und Rasenplätze an die durchweg gelungene Ausstellung unserer Provinz Schlesien erinnern.

H. Breslau, 23. Sept. [Der zweite deutsche Arbeiter-Congreß.] Die Bedeutung, Zwecke und Ziele desselben und seine Beschickung durch den hiesigen Ortsverband der Hirsch-Dunckerschen Gewerksvereine waren der Gegenstand eines Vortrages, den der General-Secretär des ständigen Ausschusses des deutschen Arbeiter-Congresses, Jul. Keller, gestern Vormittag 11 Uhr im kleinen Saale bei Weberbauer hielt und zu welchem außer den Mitgliedern der Gewerkvereine alle Nichtsocialisten eingeladen waren. Es hatten sich jedoch nur etwa 100 Personen eingefunden. Die Versammlung wurde von Herrn Frommer geleitet. Herr Keller, der sich zwar sehr kurz zu fassen versprach, aber doch fast 1¼ Stunden sprach, wies im Eingange seines Vortrages darauf hin, daß die Socialdemokratie gegenwärtig sehr energisch, leider aber vielfach mit den allerverkehrtesten Mitteln bekämpft werde. Dem gegenüber beabsichtige der deutsche Arbeiter-Congreß eine Bewegung unter den Arbeitern, Klein-Handwerkern und kleinen Beamten gegen die Socialdemokratie hervorzurufen, an den sich jedoch, wenn sie zum Ziele führen solle, alle Schichten des Volkes betheiligen müssen. Wolle man die Socialdemokratie erfolgreich bekämpfen, so müsse man vor Allem bemüht sein, anerkannte Uebelstände auf volkswirthschaftlichem und socialem Gebiete ehrlich und gewissenhaft zu beseitigen, dann nur würden die Beschwerden aufhören und es würde dem Wühlen der Socialisten der Boden entzogen. Das Programm des deutschen Arbeiter-Congresses unterscheide sich wesentlich von dem der Socialdemokratie dadurch, daß es vor Allem die Erhaltung der persönlichen Freiheit, die Erhaltung des Privateigenthums, den Ausbau der gewerblichen Freiheit und die Freizügigkeit verlange. Es enthalte politische Forderungen, die es an die Gesetzgebung, und praktische Forderungen, welche es an den Einzelnen, an Corporationen und Vereine stelle. Der Schwerpunkt des Congresses liege in den letzteren, während die ersteren nur die leitenden Grundsätze geben. Als politische Forderungen, welche das Programm des deutschen Arbeiter-Congresses aufstelle, bezeichnet der Vortragende das allgemeine gleiche und directe Wahlrecht, erhöhte Volksbildung, Verkürzung der Militär-Dienstzeit, eine Steuerreform, Schutz der Frauen- und Kinderarbeit etc., als praktische Forderungen humane, menschenwürdige Behandlung der Arbeitnehmer durch die Arbeitgeber, Errichtung von Fortbildungsschulen und Lehr-Werkstätten, Gründung und Betheiligung an Gewerbe-, Handwerker-, Vorschuß-, Consum-, Spar-, Volksbildungs- und dergleichen Vereinen, Gründung von Arbeiter-Unterstützungs- und Pensionskassen, weitere Ausbildung des Haftpflichtgesetzes.

Nachdem Redner schließlich noch die innere Organisation des deutschen Arbeiter-Congresses dargelegt und das von diesem bisher Erreichte vorgeführt hat, schließt er mit der Bemerkung, daß der Congreß zeigen wolle, es gebe noch Männer, welche den Muth besitzen, die Socialdemokratie auch auf anderem Wege als durch Ausnahmegesetze bekämpfen und verschwinden machen zu wollen.

In der über den Vortrag eröffneten Discussion erhielt zunächst ein Cigarrenarbeiter Bergmann, obwohl derselbe dem Gewerksvereins-Verbande nicht anzugehören erklärte, das Wort. Derselbe bemerkte zwar, er sei mit dem Gehörten vollständig einverstanden, entpuppte sich aber im Fortgange seiner Ausführungen als reiner Socialdemokrat und erging sich bei denselben in den ungereimtesten, von gänzlicher Unkenntniß der politischen Verhältnisse zeugenden Angriffen gegen die Fortschrittspartei, sodaß ihm schließlich das Wort entzogen wurde. Von den Herren Keller und Huhn wurden, was vielleicht nicht einmal nöthig gewesen, seine Behauptungen widerlegt.

Demnächst erörterte die Versammlung die Frage, ob der hiesige Verband den Dresdener Congreß durch einen Deligirten beschicken solle, was schließlich nach längerer Debatte bejaht wurde. Die Frage, ob die Wahl dieses Delegirten dem Ortsverbands-Ausschusse oder einer allgemeinen Mitglieder-Versammlung, und ob im letzteren Falle der tagenden oder einer neu zu berufenden zu überlassen sei, führte in Folge der mangelhaften Leitung der Debatten zu einer so ausgedehnten, zum Theil erregten Discussion, daß Referent nicht im Stande war, das Resultat abzuwarten, obwohl er den Verhandlungen bis gegen 2 Uhr beiwohnte.

---

* Breslau, 23. Septbr. [Der Verein katholischer Lehrer] hielt am 17. d. M., Abends ½8 Uhr, im Café restaurant seine erste Sitzung in diesem Wintersemester. Der Vorsitzende, Rector Deutschmann, sprach zunächst seine Freude aus, daß die Vereinsmitglieder wieder, an Geist und Körper gestärkt, in ihren Beruf zurückgekehrt seien; sodann die Bitte, dieselben möchten, fest und innig mit ihm vereinigt, trotz der Ansprüche, welche die verschiedenen Curse der städtischen Fortbildungsanstalt an sie stellen, den Vereinszweck, d. i. die Weiterbildung, nicht aus den Augen verlieren, sondern kräftig zu erfüllen suchen. Darauf gedachte er der am 11. Mai und 2. Juni an unserem vielgeliebten und allverehrten Landesvater, unserem erhabenen Kaiser Wilhelm verübten ruchlosen Attentate. Nachdem nun Höchstderselbe durch Gottes Beistand und sichtbare Gnade seine Gesundheit nahezu wiedererlangt habe, jauchze das Herz auf in Freude, Jubel und Dank gegen den Herrn über Leben und Tod, und er fordere darum die Versammelten auf, einzustimmen in den Ruf: Kaiser Wilhelm lebe hoch! Die Anwesenden erhoben sich von den Plätzen und stimmten freudig ein in das dreimalige Hoch. Nachdem das Protokoll der April-Sitzung verlesen und genehmigt worden, hielt Herr Lehrer Jungnitsch einen Vortrag über „die Fehmgerichte", in welchem er sich über den Ursprung, über Einrichtungen und Gebräuche, über das Verfahren und die Grundsätze und über den Verfall dieser Gerichte verbreitete. Die Versammlung folgte mit Interesse diesem Vortrage. Darauf wird zu Mittheilungen geschritten. Herr Lehrer Höhne ist als Gast anwesend und Herr G. Meyer zeigt dem Verein schriftlich seinen Austritt an. College Wohl giebt Veranlassung, über die städtische Officiantenkasse zu sprechen, da über ihre projectirte Reorganisation zum größten Befremden der jüngeren Mitglieder seit längerer Zeit nichts verlautet. Es soll in dieser Angelegenheit von Seiten des Vereins-Vorstandes das Curatorium der in Rede stehenden Kasse um Auskunft angegangen werden. Darauf wird die Sitzung um ¼10 Uhr geschlossen.

H. Hainau, 22. Sept. [Zum Manöver.] Das in Folge des Manövers der 9. Division, namentlich in den letzten Tagen der abgelaufenen Woche, in Stadt und Umgegend sich dargebotene, ungewöhnlich rege, militärische Leben und Treiben, welches lebhaft an die „Kaisertage" von 1875 erinnerte, hat mit der gestern abgehaltenen Parade vor Sr. Excellenz dem Commandirenden des fünften Armeecorps, von Kirchbach, und der gestern und heute sich vollzogenen Beförderung eines Theiles der Truppen per Bahn in ihre Garnisonen seine Endschaft erreicht. Nachdem das Manöver in der Gegend von Braunau am Bober, unweit Löwenberg, begonnen, dann nordöstlich am Gröditzberge hin, am Freitag, den 20. h., innerhalb des Vierecks Tippendorf, Moschendorf, Modelsdorf und Ober-Algenau sich bewegt, endete dasselbe am gestrigen Schlußtage zwischen Modelsdorf, St. Hedwigsdorf, Woitsdorf und Ueberschar, ziemlich auf demselben Terrain der vor drei Jahren hier abgehaltenen unvergeßlichen „Kaiserparade." Die Truppen, am Morgen aus den bei Merzdorf bezogenen Bivouaks aufbrechend, rückten nach Osten vor und entwickelten sich in und um Modelsdorf und St. Hedwigsdorf bei den dortigen Anhöhen, Thaleinsenkungen, Gebüschen und Deichsa-Uebergängen zu wiederholten Malen hartnäckige Infanteriekämpfe, Cavallerie-Angriffe und heftiges Geschützfeuer, da die Positionen des feindlichen Corps überaus hartnäckig vertheidigt und nur nach wiederholten Stürmen aufgegeben wurden. Dasselbe geschah bei Ober-Woitsdorf, wo das militärische Schauspiel, nach einem gewaltigen Angriff und Ueberfall der gesammten Cavallerie seinen Abschluß fand und gegen 12 Uhr Mittags die Parade begann. Die Infanterie in Regiments-Colonnen, das Gewehr im Arm, die Cavallerie in Escadrons-Colonnen im Trabe. Das oft lange andauernde, lebhaft unterhaltene Gewehr- und Schnellfeuer der Infanterie und Artillerie, die wiederholt zur ausgiebigen Verwendung gelangte und mit der Infanterie ihre gesammte Kraft einsetzte, war zuweilen fast betäubend. Das Manöver-Terrain, etwa ½ Meile breit und ebenso lang, ist wellenförmig, gewährte vortheilhafte Aufstellungen und ermöglichte die erfolgreiche Anwendung aller Truppenkörper und Waffengattungen. Tausende von Zuschauern hatten sich eingefunden, und war die anziehende militärische Action, abgesehen von einem molestirenden dicken Staube, vom Wetter begünstigt. Sofort nach der Parade bezogen die Truppen ihre Quartiere. Noch an demselben Nachmittage und Abend vollzog sich auf hiesigem Bahnhofe die Beförderung des 5. Jäger-Bataillons und des 19. Infanterie-Regiments per Bahn nach Görlitz und Jauer, nachdem vor dem Bahnhofe während der Nachmittagsstunden nochmals ein munteres, bewegtes Lagerleben Hunderte von Zuschauern herangezogen hatte. Heute Sonntag erfolgte in gleicher Weise die Rückkehr der Posen'schen Infanterie-Regimenter Nr. 58 und 59, sowie der beiden Compagnien des Pionnier-Bataillons Nr. 5. Ueber ernste Unfälle ist glücklicherweise nicht zu berichten.

L. Liegnitz, 22. Septbr. [Kreissynode. — Ausstellung. — Garnison. — Jubiläum. — Ernennung. — Vortrag.] Am 18. d. M. wurde hierselbst im Stadtverordneten-Saale die diesjährige Kreissynode abgehalten, welcher Herr Consistorialrath Lange aus Breslau als Commissar des königlichen Consistoriums beiwohnte. Herr Superintendent Stiller-Krischwitz erstattete Bericht. Den Auftrag, eine die Sonntagsheiligung betreffende Ansprache an die Gemeinden zu richten, hat der Vorstand ausgeführt. Die sittlichen Zustände in den Gemeinden haben sich wenig geändert, der Besuch des Gottesdienstes ist zufriedenstellend, doch ist auch die materialistische Richtung sehr mächtig. Ueber kirchliche Armenpflege referirten die Herren Consistorialrath Stosch-Waldau und Pastor Seyffarth-Liegnitz. Beide Redner hoben die Wichtigkeit und Nothwendigkeit der kirchlichen Armenpflege hervor, welche durch die staatliche und communale nicht ersetzt worden kann, weil diese nur für die leibliche Subsistenz sorge. Es wurde ausführlich dargelegt, in welcher Weise die kirchliche Armenpflege zu organisiren sei. Die Ausführungen fanden bei der Versammlung Zustimmung und wurden in von Herrn Superintendent Stiller zusammengefaßten Thesen zum Beschluß erhoben. Das Referat über Ausführung des § 53 Nr. 6 u. f. der Kreissynodalordnung, betreffend die Wahl eines Rechnungs-Ausschusses, hatte Herr Bauquier Mattheus übernommen. Nach dessen Antrag wurde die Nothwendigkeit anerkannt und die Herren Banquier Mattheus, Landrath Hoffmann-Scholtz, Ober-Post-Kassen-Buchhalter Beive auf 3 Jahre in den Rechnungs-Ausschuß gewählt. Der Etat für 1878/79 wird nach dem Vortrage des Herrn Oberbürgermeister Oertel mit 889 M. in Einnahme und Ausgabe genehmigt. — Der Besuch unserer Gewerbeausstellung steigert sich alltäglich. Bis gestern war sie von ca. 1000 Personen besucht, heut waren die Ausstellungsräume von der Stunde der Eröffnung bis zum Schluß fast ununterbrochen von Beschauern dicht gefüllt. Am Mittwoch besuchte der Delegirte des Schlesischen Central-Gewerbevereins, Herr Director Milch, und Herr Kunsttischlermeister Kimpel aus Breslau, am Donnerstag die Herren Regierungsräthe Preuß und Fischer die Ausstellung, welche Herren sämmtlich sich sehr belobigend über dieselbe aussprachen. Die Loose zu der mit der Ausstellung verbundenen Lotterie sind fast vollständig verkauft. Die Verloosung findet Freitag, den 27. d., statt. Gestern rückte unsere Garnison wieder hier ein. Die Reserven wurden heut entlassen. — Am 26. Septbr. d. J. begeht Herr Geh. und Ober-Regierungsrath Frantz hierselbst sein 50jähriges Dienst-Jubiläum. — Herr Postinspector Wolff von hier ist zum Geheimen expedirenden Secretär und Calculator bei der obersten Post- und Telegraphen-Verwaltung in Berlin ernannt worden. — Am 17. d. M. hielt Herr Wanderlehrer Keller im hiesigen Gewerkvereine einen Vortrag über den Arbeiter-Congreß. Die anderen hierzu geladenen Vereine waren sehr mangelhaft vertreten.

X. Neumarkt, 23. Septbr. [Tageschronik.] Gestern Abend gegen 9 Uhr brach in unserem nahegelegenen Kammendorf ein großes Feuer aus, welches in einer Scheuer begann und schließlich sämmtliche Wirthschafts-Gebäude des Bauergutsbesitzers Peukert mit den Vorräthen und eine Scheuer mit Inhalt, dem Bauergutsbesitzer Jungfer gehörig, in Asche legte. Vermuthlich hat ein bettelnder Strolch, der in Folge seines frechen Auftretens auf seine Ansprache nichts bekam, aus Rache den Brand angelegt.

⊙ Trebnitz, 22. Sept. [Verschiedenes.] Während das Kaufmann Rodewald'sche Haus in der kürzlich stattgefundenen Subhastation für 27,000 Mark in den Besitz des Kaufmanns J. Mittas in Breslau übergegangen ist, erstand in dem vorgestrigen Subhastations-Termine der Kürschnermeister H. Kniese von hier den Gasthof zum gelben Löwen mit Nebenhaus (Winger's Hotel) für nur 51,600 M. — Die Kartoffelernte in unserer Gegend verspricht sowohl quantitativ als auch qualitativ eine recht gute zu werden. Auf einzelnen größeren Gütern des Kreises hat dieselbe schon im Laufe voriger Woche begonnen; über die andern Orts vielfach vorkommende Kartoffelkrankheit hört man hier weniger klagen, wogegen die Kartoffeln hin und wieder nicht die erwartete Größe haben sollen. — Desgleichen hat unsere bekanntlich reich gesegnete Obstgegend seit vielen Jahren keine so ergiebige Obsternte aufzuweisen, wie in diesem Jahre. In einzelnen Ortschaften des Kreises, wo namentlich, wie in Ober-Glauche, Skarsine, Pflaumendorf etc. sehr edle Obst- resp. Aepfelsorten gedeihen, ist der Obstsegen ein ganz abnormer zu nennen. Sehr oft drohen die Bäume unter ihrer schweren Last zusammen zu brechen und insbesondere gilt dies von den Pflaumen, deren Anfuhr auf dem gestrigen Wochenmarkte eine ganz ungewöhnliche war. Trotzdem wurde für dieselben gute Preise erzielt. Selbstredend ist für die vielen Obsthandel treibenden Bewohner des Kreises diese so ergiebige Ernte äußerst günstig und werden dieselben in diesem Jahre für die Ausfälle vorangegangener, weniger fruchtbarer Obstjahre überreichlich entschädigt. — Gestern Nachmittag brannte zu Heidewilxen ein Wohnhaus mit den dazu gehörigen Nebengebäuden nieder.

—r. Namslau, 23. Sept. [Zu den Wahlbeeinflussungen.] Es dürfte die Leser Ihres Blattes gewiß interessiren, daß die in der Sonnabend-Nummer (441) Ihres Blattes erwähnten Wahlbeeinflussungen resp. Maßregelungen im Brieg-Namslauer Wahlkreise und insbesondere im Kreise Namslau vorgekommen sind. Referent bedauert aufrichtig, nicht schon heute in der Lage zu sein, diejenige Verantwortung wörtlich hier zum Abdruck gelangen zu lassen, welche der in jenem Artikel erwähnte evangelische Geistliche dem Consistorium auf den ihm von demselben zugegangenen amtlichen Verweis eingesendet hat. Das ganze Vergehen jenes Geistlichen bestand nämlich darin, daß er einen Lehrer, dem er als Local-Schulinspector vorstand und dem von anderer Seite die Wahl des Justizraths Schneider-Brieg anempfohlen worden war, für die Wahl des nunmehrigen Reichstags-Abgeordneten Fabrik-Director Nitschke-Koppen zu gewinnen versuchte. Der betreffende Geistliche entschuldigte seine Handlungsweise damit, daß er durch das agitatorische Vorgehen einiger hervorragender Geistlichen, namentlich Hofprediger, verleitet worden sei, sich auch seinerseits in die Wahlbewegung zu mischen; daß er sich ferner berufen gefühlt, gegen den Justizrath Schneider-Brieg zu agitiren, weil dieser Katholik sei, und daß er sich um so mehr verpflichtet erachtet, für den Fabrikdirector Nitschke einzutreten, als ihm dieser als ein staatsfreundlicher Protestant bekannt und in seiner Eigenschaft als Mitglied der Provinzialsynode am allerersten geeignet sei, die Interessen der evangelischen Kirche zu vertreten und zu wahren. — Welchen Bescheid der betreffende Geistliche auf diese Verantwortung erhalten, ist nicht bekannt, dagegen verlautet, daß der Herr Fabrikdirector Nitschke, der in der betreffenden an das Consistorium gerichteten Denunciation einer „der Staats-

regierung feindlich gegenüberstehenden Partei" zugerechnet wird, sich mit dem Ersuchen an das Consistorium gewendet habe, ihm den betreffenden Denuncianten zu nennen, damit er denselben wegen dieser verleumderischen Denunciation zur Verantwortung ziehen könne. Das Consistorium soll diesem Verlangen nicht entsprochen haben, und es ist gar nicht unmöglich, daß Herr Nitschke im Reichstage bei Gelegenheit der Wahlprüfungen diese Angelegenheit zur Sprache bringt, um nicht nur sich selbst, sondern auch seine Wähler von dem schweren Vorwurf, „einer der Staatsregierung feindlich gegenüberstehenden Partei anzugehören," zu reinigen.

—r. Namslau, 22. Septbr. [Vom Kreistage. — Aus Reichthal.] Zur endgiltigen Feststellung der Amtsbezirke war eine Frist gestellt, innerhalb welcher Anträge auf Abänderung der bisherigen Amtsbezirke gestellt werden konnten. Im hiesigen Kreise waren dergleichen Anträge nicht gestellt worden und der Herr Landrath hatte hierüber mit dem Beifügen an das Ober-Präsidium berichtet, daß auch seinerseits ein Bedürfniß zu Abänderungen der Amtsbezirke nicht vorliege. Trotzdem ist er vom Ober-Präsidium veranlaßt worden, diese Angelegenheit der Kreisversammlung vorzulegen, was gestern geschah, ohne daß von irgend einer Seite Anträge auf Abänderung der bisherigen Amtsbezirke gestellt worden wären. — Die Dorfstraßen in mehreren Ortschaften des Kreises sind in den ungünstigen Jahreszeiten oft unfahrbar. Deren niedrige Lage mit schlechten Vorfluthverhältnissen oder hohe Bäume, deren Schatten ein Austrocknen der Straße verhindert, tragen die Schuld hieran. Eine gründliche Besserung dieser Wege ist nur durch eine Pflasterung herbeizuführen. Die Provinzial-Verwaltung gewährt, um dergleichen Pflasterungen zu ermöglichen, in der Regel den dritten Theil des Kostenanschlages als Subvention. Wenn aus Kreismitteln ein zweites Drittel bewilligt würde, so daß die dazu Verpflichteten nur noch das letzte Drittel aufzubringen hätten, welches durch Naturaldienste und Hergabe des Materials, ohne drückend zu sein, leicht zu beschaffen ist, so wäre es nicht schwer, nothwendigen Wege-Verbesserungen im Kreise abzuhelfen. Auf den Antrag des Herrn Landraths Salice Contessa, den Kreis-Ausschuß zu beauftragen, auf Grund des § 12 der alten Wege-Ordnung vom Jahre 1767 mit den Interessenten zu verhandeln, um dergleichen Pflasterungen herbeizuführen, desgleichen auch zu beschließen, daß diese Pflasterungen, theilweise Chaussirungen in die Kategorie der chaussirten Straßen aufgenommen werden, und die weitere Unterhaltung und Erhaltung im chaussirten resp. gepflasterten Zustande garantirt wird, ohne welche Garantie Subventionen aus Provinzialfonds nicht gewährt werden, — erklärt sich die Kreisversammlung im Prinzip mit der Nothwendigkeit der Wege-Verbesserungen einverstanden, erwartet jedoch Namhaftmachung der betreffenden Straßen und behält sich den Beschluß über die Höhe der dann zu gewährenden Kreis-Subvention vor. — Nach vieljähriger Wirksamkeit wird Herr Bürgermeister Dierschke in Reichthal wegen vorgerückten Alters binnen Kurzem in den Ruhestand treten. Zu seinem Nachfolger wurde vor einigen Tagen der katholische Lehrer Herr Henczinski aus Groß-Butschkau, hiesigen Kreises, gewählt.

A. Leobschütz, 21. Septbr.*) [Feuerwehrtag. — Fleischbeschau. — Straßenpflasterung. — Von der Post. — Zur Wohnungsnoth.] Der nächste Feuerwehrtag des Oberschlesischen Unterverbandes wird künftiges Jahr in unserer Stadt abgehalten, wobei der hiesige freiwillige Feuerrettungsverein, welcher zu gleicher Zeit sein 25jähriges Stiftungsfest begeht, eine internationale Ausstellung von Feuerlöschutensilien zu veranstalten beabsichtigt. Die Aussteller der besten Fabrikate, welche von einer niederzusetzenden Jury begutachtet werden, sollen mit goldenen und silbernen Medaillen prämiirt und die Kosten dieser Ausstellung durch eine zu veranstaltende Verloosung von 3000 Stück Loosen, à 1 Mark, gedeckt werden. — Die hiesigen Fleischer agitiren für einen Fleischbeschauer auf Trichinen, den sie lediglich für die Untersuchung der von ihnen zu schlachtenden Schweine erwählen und angestellt wissen wollen. Zu diesem Zwecke finden Vorberathungen statt, welche, wie vorauszusehen, zu einer diesbezüglichen Vorstellung an die competente Behörde führen wird. Eine gleiche Agitation macht sich im Kreise bemerkbar. In diesen Tagen fanden übrigens Prüfungen von Fleischbeschauern durch den Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Knop statt. — Dieses Jahr werden größere Straßenpflasterungen in unserer Stadt ausgeführt. Nachdem derartige Verbesserungen auf der nach dem neuen Postgebäude führenden Stockhausgasse vollendet sind, hat man in diesen Tagen mit der Umlegung der Badergasse begonnen. Bei dieser Gelegenheit werden in den erwähnten Straßen die Bürgersteige mit behauenen Granitsteinen belegt und dadurch die Passage auf denselben wesentlich verbessert. — Von dem hiesigen Postamt ist die anerkennenswerthe Einrichtung getroffen, daß vom 1. October d. J. ab eingeschriebene Briefe auch außerhalb der gewöhnlichen Schaltestunden zur Auflieferung gelangen können. Diese Briefe werden an Wochentagen nach 8 Uhr Abends und an Sonntagen während der Schlußzeit für den Schalterdienst im Telegraphendienstzimmer angenommen werden. Außer der gewöhnlichen Gebühr wird aber für diese Briefe noch eine besondere Gebühr von 20 Pf. zur Hebung kommen. — In diesem Jahre hat sich bei uns eine Bauthätigkeit geltend gemacht, die im Hinblick auf die herrschenden Nothstände geradezu krankhaft erscheint. Im Ganzen sind elf auf grünen Rasen neu erbaut. 11 große Wohnhäuser, in denen theils Mittel-, theils größere Quartiere eingerichtet sind. Drei davon sind zwar schon im Vorjahre erbaut, aber erst in diesem Jahre fertig gestellt worden. Fast durchweg sind diese neuen Gebäude im geschmackvollen Baustil aufgeführt und das Innere den erhöhten Ansprüchen der Miether entsprechend ausgeführt. Den ersten Rang an diesen neuen Gebäuden nimmt das neue Kreisverwaltungsgebäude ein, das an der neuen Promenadenstraße vortheilhaft in der neuen Häuserreihe hervortritt. Umgebaut im größeren Umfange sind 9 Wohnhäuser. Durch diese Neu- bezw. Umbauten sind mindestens 50 neue Wohnungen mit 3 bis 5 Piecen eingerichtet, von denen bis jetzt etwa der vierte Theil bewohnt ist, während die übrigen Quartiere leer stehen; außerdem sind zur Zeit noch viele andere, aber kleinere Wohnungen unbesetzt. Dem früheren Wohnungsmangel dürfte hiernach voraussichtlich auf viele Jahre hinaus vorgebeugt sein und es steht ein bedeutender Rückgang in den Wohnungsmiethspreisen in naher Aussicht. Daß die Auflösung des hiesigen Kreisgerichts, an dessen Stelle ein Amtsgericht mit 6 Richtern tritt, diese Aussicht noch mehr rechtfertigt, liegt auf der Hand.

*) Das Manuscript ist längst beseitigt. D. Red.

T. Neuberun, 23. Sept. [Gerücht.] Es wäre traurig, wenn sich das heute hier verbreitete Gerücht bestätigen sollte, daß in Domb in Oesterr.-Galizien und unmittelbar an unserer Grenze 6 Stück Rindvieh an der Rinderpest gefallen sein sollen. Erst vorgestern hat uns das Grenzcommando verlassen, was mit Unterbrechung 1½ Jahr lang hier stationirt, die Grenze beschützt hat, und seit Monaten war in Galizien kein Erkrankungsfall des Rindviehes an dieser Seuche vorgekommen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 Breslau, 23. Septbr. [Schwurgericht. Wiederholte vorsätzliche Brandstiftung und wiederholter Diebstahl, beziehungsweise wiederholte Anstiftung zur vorsätzlichen Brandstiftung und Hehlerei.] Die Verhandlung am Sonnabend währte bis in die späten Nachmittagsstunden. Drei Personen standen zusammen auf der Anklagebank, es waren dies: 1) der Tagearbeiter August Jäckel, geboren am 4. December 1858; 2) dessen Mutter, verehelichte Helene Jäckel, geborene Ambrosius, 55 Jahre alt, und 3) der Vater resp. Ehemann der ersten beiden Angeklagten, Tagearbeiter Carl Jäckel, 53 Jahre alt. Die Angeklagten sind aus Strehlitz. Mutter und Sohn bisher unbestraft, der Vater hat eine Diebstahls-Vorstrafe von 10 Tagen Gefängniß. Der Sohn ist sechs vorsätzlicher Brandstiftungen und drei einfacher Diebstähle vollkommen geständig; er beschuldigt hierbei seine Mutter des fluchwürdigen Verbrechens der Anstiftung zur vorsätzlichen Brandstiftung in zwei Fällen. Der Vater ist wegen einfacher Hehlerei angeklagt. Die sehr umfangreiche Anklage enthält folgende thatsächliche Material. Das Dorf Strehlitz wurde seit ungefähr 2 Jahren von mehrfachen Feuersbrünsten heimgesucht. Die Entstehung der verschiedenen Brände ließ jedesmal darauf schließen, daß ruchlose Hand das Feuer angelegt. Es gelang jedoch nie, den Thäter zu entdecken, nicht einmal ein bestimmter Verdacht wurde laut. Erst im April 1878, bei Ausbruch des Feuers in der Scheune des Freistellenbesitzers Melzer — es war dies seit December 1876 der sechste Brand — führte eine Spur auf die Person des jugendlichen Tagearbeiters August Jäckel als den Brandstifter. Dieser legte bald ein umfassendes Geständniß ab, demnach hat er folgende Brände vorsätzlich hervorgerufen: Am 2. December 1876 gegen 7½ Uhr Abends bemerkte der Stellenbesitzer Jäckel durch das Fenster seines Wohnhauses, daß seine etwa 16 Schritt entfernt liegende, aus Bindwerk erbaute, mit Flachwerk eingedeckte Scheune in Flammen stand. Die Scheuer barg seine unversicherten Ernteborräthe und Ackergeräthschaften. Ein schnelles Oeffnen des Scheunenthors überzeugte ihn, daß das Feuer an der Rückfront von außen angebracht sein mußte. August J. hat eine in der Rückwand befindliche Oeffnung dazu benützt, um die im Innern stehenden Garben in Brand zu setzen. Dies gelang. Die Scheune brannte total nieder. Der Schaden betrug 450 M., die Scheune selbst war mit 750 M. versichert. — Zu dieser That soll die Mutter den Sohn aufgefordert haben. Jäckel hatte ihr die Wohnung gekündigt; hierüber ungehalten, gab sie dem Sohne den Auftrag, die Scheune anzuzünden. Acht Tage später kam August J. ihrem Verlangen nach. — 2) Am 4. November 1877 befanden sich bei dem Krämer Langner, der bei dem Stellenbesitzer Schmähl wohnt, der Freisteller Munkel und der Bauergutsbesitzer Scholz. Als diese gegen 10 Uhr Abends die Wohnung des Langner verließen, schlug ihnen bei Oeffnung der Stubenthür Rauch entgegen, zugleich fiel von der Bodentreppe Feuer herab. Das Feuer griff schnell um sich und in kurzer Zeit war das mit Schoben gedeckte Gebäude, welches unter einem Giebel Wohn-, Scheuer- und Stallräume enthielt, niedergebrannt. Auch zu dieser Brandstiftung will August J. nur durch seine Mutter bewogen worden sein. Dieselbe schuldete an Langner 6 M. Da derselbe auf Bezahlung drängte, so borgte sie sich das Geld anderweitig und zahlte es an L. Von diesem Augenblicke ab war sie aber dem L. feindlich gesinnt. Sie beklagte sich bei ihrem Sohne über die Härte des L. und bat diesen, er möge bei Schmähl anzünden, dann würde auch Langner geschädigt. August J. entzündete noch denselben Abend das in offener Kammer jenes Hauses lagernde Stroh. — 3) Am Abende des 30. December 1877 gegen 6 Uhr bemerkte der Vogt Blaschke aus dem Dominial-Dörrhause Rauch aufsteigen. Dies kam ihm verdächtig vor. Bei Revision des Hauses fand er das Innere in Flammen. Es gelang, des Feuers Herr zu werden; doch war der Dachstuhl des Hauses, 30 Gebund Flachs und die Dörrhorden vernichtet worden. Der Gutsbesitzer Skupin hatte den August J. früher einmal geschlagen, aus Rache hierfür zündete derselbe an, hoffend, die ganzen Wirthschaftsgebäude des Dominiums würden vom Feuer ergriffen werden. — 4) Dicht an der Dorfstraße liegt der dem vorgenannten Gutsbesitzer gehörige Mittelkretscham. Die Pächterin des Kretschams, verehel. Stahr, bemerkte am 4. Februar 1878, Abends 8½ Uhr, in dem am Wohnhause liegenden Stallgebäude Feuerschein. Es stellte sich heraus, daß der Stall im Innern vollständig brannte. Die Löschhilfe mußte sich auf den Schutz des Wohngebäudes und der Scheuer beschränken. Ein Motiv für diese Brandstiftung vermag der Angeklagte nicht anzugeben. — 5) Am Abend des 5. März d. J. brach bei dem Stellenbesitzer Stolper Feuer aus. Stolper und seine Familie lagen bereits zu Bette, als der Feuerlärm ertönte. Das Wohnhaus und die etwa 10 Schritt entfernte Scheune sind total niedergebrannt, nur das Vieh und wenige Habseligkeiten wurden gerettet. Der Schaden beträgt ungefähr 2000 Mark. Stolper soll den August J. grob behandelt haben, und dies war die Veranlassung zum Anzünden. — 6) Am Abend des 20. April dieses Jahres versuchte August J. wiederholt, einiges Stroh, welches aus der Scheuer des Stellenbesitzers Melzer herausging, in Brand zu setzen. Da das Stroh feucht war, griff der Brand nicht um sich. Am andern Morgen bemerkte Melzer bei der Scheuer die Spur des seltsam verkrüppelten linken Fußes des August J. Dies führte zur Verhaftung desselben; schon in der ersten Vernehmung gestand er sämmtliche Brandstiftungen. Die drei Diebstähle sind: eine Wagenkapsel, 3 M. und 7 M. 50 Pf. Das letztere Geld gab August J. an seinen Vater mit dem Bemerken, daß er es bei dem Krämer Schiffer gestohlen habe. Der Vater bestreitet dies, ebenso leugnet die Mutter die Anstiftung zur Brandlegung. Gegenüber der Mutter wirkt außer der Bekundung des Sohnes belastend, das selbige freiwillig in ihrer polizeilichen Vernehmung ein Geständiß ablegte, auch bekundet ein Zeuge, Arbeiter Hippe, der nur durch eine Wand getrennt von Jäckels wohnte, daß er ein Gespräch gehört habe, in welchem die Angeklagte ihren Sohn zur Brandstiftung aufforderte. „Wenn Du nicht anzündest, so zünde ich an, ich bin schneller" soll Frau J. gesagt haben. Die Angeklagte bestritt die Richtigkeit dieser Aussage. Da der Zeuge trotzdem bei seiner Bekundung verharrte, so gab es eine heftige Scene zwischen Beiden. — Im Uebrigen bot die Beweisaufnahme nichts Bemerkenswerthes. Die Geschworenen erkannten nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft in allen Fragen auf Schuldig. August Jäckel wurde zu 6 Jahren Zuchthaus und 1 Jahr 1 Woche Gefängniß (für die erste Brandstiftung, welche er im Alter von unter 18 Jahren beging), 5 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurtheilt. Die Mutter erhielt eine 5jährige Zuchthausstrafe, 5 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht, der Vater endlich eine 14tägige Gefängnißstrafe.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 23. Septbr., Nachts. Die Commission des Socialistengesetzes berieth § 4 und die Paragraphen, welche die Beschwerde-Instanz betreffen. Gneist stellt folgende Amendements: In § 4 Absatz 1 statt „Bundesrath" Reichskanzler zu setzen, ferner den § 16 folgendermaßen zu fassen: „Gegen Personen, welche es sich zum Geschäft machen, die in § 1 bezeichneten Bestrebungen zu fördern, kann im Falle der Verurtheilung wegen Zuwiderhandlung gegen dies Gesetz, neben der verwirkten Strafe auf Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt werden." § 17 Absatz 2 soll lauten: „Es steht die Beschwerde an den Reichskanzler offen, derselbe hat, soweit es sich um Untersagung des Gewerbebetriebes handelt, die Sache dem obersten Verwaltungsgericht des betreffenden Bundesstaates, oder der nach den Landesgesetzen dafür zuständigen höchsten Behörde zu überweisen." Endlich soll ein neuer Paragraph bestimmen, daß die Ausübung dieser Befugnisse des Reichskanzlers im ganzen Umfange oder in einzelnen Zweigen seinem Stellvertreter übertragen werden kann. Zur Ueberwachung des Gesetzes soll der Bundesrath einen Ausschuß von 7 Mitgliedern aus seiner Mitte bilden. Im Laufe der Debatte sprachen Mittnacht für die Bundesrathsvorlage, Lasker für sein Amendement, Abecken und Ackermann für die Bundesrathsvorlage, Reichensperger für das Amendement Lasker, mit dem Unterschiede, daß er statt „Reichsverwaltungsgericht" „Oberlandesgericht" in den Staaten, welche keine Verwaltungsgerichte haben, als Beschwerdeinstanz einsetzen will. Gneist vertheidigt seine Anträge. Minister Eulenburg spricht gegen den Antrag Lasker. Der Antrag Gneist zu § 4 wird mit 17 gegen 3 Stimmen abgelehnt. Harnier beantragt im § 4 hinter das Wort „Vereinsvorstand" zu setzen „Unbeschadet des Rechts der Remonstration". Dieser Antrag wird angenommen. Der Antrag Lasker-Stauffenberg wird aber mit 11 gegen 9 Stimmen abgelehnt, ebenso die Regierungsvorlage. Somit sind alle Anträge abgelehnt.

Wien, 23. Sept. Officielle Meldungen: Die erste Truppendivision wurde am 19. d. von Serajewo nach Mokro vorgeschoben, um die zwischen Senkovics und Bandin-Ogiak sich sammelnden Insurgenten auseinander zu sprengen und erreichte am 20. d. Nachmittags Han Pod Romia. Nachts um 1 Uhr ließ FML. Vecsey den Vormarsch in 3 Colonnen fortsetzen. Der Oberst, Brigadier König, schwenkte mit 5 Bataillonen und einer Gebirgsbatterie gegen Bandin-Ogiak; Oberst Rakasovics ging mit 3 Bataillonen und einer Gebirgsbatterie über Mroics und Zrhoina gegen Senkovics vor, die Mittelcolonne unter Oberst Pittel folgte mit 3 Bataillonen und einer Gebirgsbatterie auf der Landstraße. Die Insurgenten hatten eine starke, theilweise befestigte Stellung mit 3 Geschützen inne. Das Gefecht, welches um 7 Uhr Morgens begann und bis 1 Uhr Nachmittags dauerte, nahm einen siegreichen Verlauf. Oberst König nahm das befestigte Hauptlager auf der das Terrain am meisten beherrschenden Höhe; Oberst Pittel nahm die linke Flügelschanze. Oberst Rakasovics traf um 8½ Uhr auf den Höhen von Senkovics ein, schnitt den Gegner vom Rückzug ab und beschoß die fliehenden Insurgenten hauptsächlich mit Geschützen. Zwei gezogene Geschütze, Fahnen, viele Munition und Zelte wurden erobert. Die Zahl der Insurgenten, unter denen sich auch reguläre Truppen befanden, welche die Hauptbefestigung vertheidigten, wird auf 6000—7000 geschätzt. Der Divisionscommandeur hebt namentlich die brillante Führung und die Energie der Befehlshaber der einzelnen Colonnen, sowie den Opfermuth, die Ausdauer und die Tapferkeit der Truppen hervor. Unsere Verluste betrugen ca. 400 an Todten und Verwundeten. Soweit bis jetzt constatirt ist, sind 4 Offiziere todt, 8 verwundet, unter letzteren Major Grimm vom 41. Regiment. Die Verluste der Insurgenten sind bedeutend größer. Oberst David erreichte mit 3 Bataillonen und einer Gebirgsbatterie am 21. d. M. 1 Uhr Nachmittags Olovo, das gänzlich unbewohnt gefunden wurde. Die Insurgenten waren gegen Han Karaula und Kladnaj zurückgewichen. — Das 3. Armeecorps unter FML. Szapary war am 21. d. bei Han Pakovac eingetroffen. In der linken Flanke desselben befand sich das 49. Regiment bei Lihic, die Vorposten standen in der Linie Usina-Ljubac-Modric. Heute traf von den Vortruppen in Ljubar die Meldung ein, daß die vorliegenden Höhen von dem Feinde geräumt worden seien. Um 9 Uhr erschien eine Deputation aus Tuzla, welche die Unterwerfung der Stadt erklärte. Die Besetzung und Entwaffnung Tuzlas wurden sofort eingeleitet. — Von dem 4. Armeecorps hatte die 13. Division (Fröhlich) am 21. d. Dokanj zu erreichen. Das Vorrücken erfolgte in mehreren Colonnen. Gegen 9 Uhr stießen sämmtliche Colonnen fast gleichzeitig auf den Gegner, welcher sich auf dem Kamme der Majevica Planina in ausgedehnten Jägergräben eingenistet hatte. Die mittlere Colonne setzte eine Batterie in Feuer. Die Infanterie erklomm unter dem heftigsten Feuer des Gegners die Höhe, jagte die Insurgenten aus den Verschanzungen und rückte, ohne aufgehalten zu werden, vor. Die Verfolgung des Feindes wurde durch Geschützfeuer unterstützt. Die Truppen erreichten kämpfend das Ziel des Marsches Dokanj und bezogen daselbst Lager. — Die 26. Brigade (Budich) wurde vom Commando des 4. Armeecorps am 20. d. zur Deckung des Vormarsches nach Tuzla gegen Dolni-Drajoljevac entsendet. In Folge der Aufforderung einer Deputation aus Bjelina setzte Budich den Marsch fort und rückte gestern um 2½ Uhr in Bjelina ein. Die Entwaffnung der Stadt wurde eingeleitet und die Besatzung verstärkt.

Wien, 23. Septbr. Weitere Meldungen der „Polit. Corresp.": Aus Konstantinopel, den 23. d.: In der Angelegenheit der österreichisch-türkischen Convention ist bisher noch kein entscheidender Schritt des Sultans erfolgt. — Sobald der Rückmarsch der russischen Truppen hinter Tschataldja vollzogen ist, wird sich das englische Geschwader, wie man in Konstantinopel allgemein annimmt, nach dem Golf Artaki im Marmarameer begeben. — Aus Belgrad, den 23.: Die türkischen Truppen haben dem Berliner Vertrage gemäß Malizwornik und Sakar geräumt, welche Orte die serbischen Truppen besetzten. — Gestern empfing Fürst Milan die Mitglieder der internationalen Commission in einer halbstündigen Audienz und ersuchte dieselbe, das strategische Interesse Serbiens bei der Durchführung der Grenzregulirung zu berücksichtigen. Die Commission wird bis zum 1. October in Belgrad verbleiben, um die Ankunft des englischen Commissars abzuwarten. Die Commission hat die Pforte aufgefordert, ihren Delegirten möglichst rasch nach Nisch zu entsenden. — Eine aus der, wie bereits gemeldet, inzwischen von den Oesterreichern besetzten Stadt Bjelina eingetroffene Deputation, welche die Occupation Bjelinas durch die Serben nachsuchen wollte, wurde von dem Fürsten Milan nicht empfangen. — Die Pforte hat die regulären Truppen des Vilajets Kossovo entlassen, aus deren Reihe die Insurgenten ihr Contingent zu verstärken pflegten.

Wien, 23. Septbr. Der Berichterstatter der „Pol. Corresp." in Serajewo bemerkt anläßlich des bereits gemeldeten glänzenden Erfolges der kaiserlichen Truppen bei Senkovic, es könne als fast gewiß angesehen werden, daß der Aufstand in Bosnien im Großen und Ganzen in einigen Wochen niedergeworfen sein werde. Der Berichterstatter constatirt ferner, daß nach den Erfahrungen sämmtlicher Heereskörper weder die christliche noch die israelitische Bevölkerung Bosniens den kaiserlichen Truppen entgegengetreten ist. In der Regel ständen nur von den fanatischen Priestern aufgehetzte und von den türkischen Civil- und Militärbehörden, sowie von türkischen Truppenabtheilungen unterstützte Mohamedaner im Kampfe gegen die österreichischen Truppen. Von allen Seiten strömen zahlreiche Einwohner, darunter auch Mohamedaner, nach Serajewo und anderen Städten, um sich unter den Schutz der österreichischen Armee zu stellen. — Aus Bukarest meldet die „Pol. Corresp.": Zwei italienische Offiziere, der Oberst im Generalstabe, Rosetti, und der Hauptmann Fanfani sind in einer militärischen Mission in Bukarest eingetroffen.

Marseille, 23. Sept. Midhat Pascha empfing vor seiner Abreise das Marseiller Comite der Inhaber türkischer Staatspapiere und erklärte demselben, selbst wenn er nicht zur Macht gelangen sollte, würde die türkische Regierung doch zur Regelung der Finanzlage schreiten, sobald die politische Lage geklärt sei, dies sei der Wunsch des Sultans. Die Einstellung der Zahlungen der Türkei war das Signal zu ihrem Niedergange, eine, wenn auch nur theilweise, Wiederaufnahme der Zahlungen würde das Signal zu ihrer Wiederhebung sein. Die Türkei könne die verlorene Stellung nur durch Reorganisirung der Finanzen wiedergewinnen.

Rom, 23. Sept. Aus Neapel wird gemeldet: Die in vergangener Nacht begonnene Eruption des Vesuvs nimmt zu.

Konstantinopel, 23. Septbr. Das aus englischen, österreichischen und französischen Capitalisten bestehende Syndicat für den Bau von Eisenbahnen in Klein-Asien hat dem Großvezier einen Protest gegen die principielle Annahme des Klapka'schen Projectes überreicht und für den von dem Syndicate eingebrachten Antrag die Priorität verlangt.

Konstantinopel, 23. Septbr. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Kozan, den 18. d., ist der Führer der Aufständischen, Achmed Pascha, geflüchtet und wird von den türkischen Truppen verfolgt.

Triest, 23. Septbr. Der Lloyddampfer „Aurora" ist mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Newyork, 23. September. Der Dampfer „Egypt" von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Southampton, 23. Septbr. Der Hamburger Postdampfer „Lessing" ist hier eingetroffen.

Handel, Industrie &c.

Berlin, 23. Sept. [Börse.] Die heutige Börse eröffnete in einer recht festen Haltung, wiewohl der Verkehr sehr gering blieb. Bald nach Eröffnung des Geschäftes rief jedoch eine Depesche des „W. T. B." aus Calcutta eine Verstimmung hervor, die im weiteren Verlaufe des Geschäfts fortgesetzt zunahm und ihren Höhepunkt nach dem Eintreffen der Londoner Anfangscourse erreichte. Diese wurden niedriger gemeldet und waren mit der Tendenz „matt" auf Afghanistan begleitet. Unmittelbar vor Schluß der Börse bewirkten Deckungskäufe eine leichte Besserung. Der Geldstand zeigte sich heute etwas flüssiger, feinste Bankierbriefe wurden zu 3½ pCt. genommen und für Prolongationszwecke stellte sich der Zinssatz auf ca. 4½ pCt. Speciell bedangen in der Prolongation: Lombarden 0,80 M. Dep., Credit und Franzosen glatt gegen Etge., Commandit ⅛ pCt. Rep., Russen ⅛ pCt. Dep., Russische Noten 0,90—1 M., Laura ½ ‰ Dep., Italiener 0,15—0,20, Oesterr. Gold 0,15, Oesterr. Papier 0,17½, Ungar. Gold 0,25—0,20 pCt. Dep. Oesterreichische Creditactien gingen ziemlich lebhaft zu andauernd weichendem Course um, Franzosen behaupteten sich im Allgemeinen besser, blieben aber auch sehr still und Lombarden waren ganz vernachläßigt. Die Oesterreichischen Nebenbahnen betheiligten sich zwar nur in sehr geringem Maße am Verkehr, brachten aber doch eine recht feste Haltung zum Ausdruck. Vorarlberger, Rudolfbahn und Kaschau-Oderberger beliebt, Galizier gedrückt. Für die localen Speculationseffecten herrschte eine feste Tendenz, jedoch blieb der Verkehr ziemlich belanglos. Es notirten Disconto-Commandit ult. 133—1¼—1¾, Laurahütte ult. 72½—⅛—¼. Auch die auswärtigen Staatsanleihen ermatteten auf die Nachricht aus Afghanistan. Im Uebrigen blieb auch hier der Verkehr nur sehr schwach. Russische Werthe gedrückt. 5%ige Staats-Anleihen p. ultimo 82¾—81¼—81¾. Russische Noten p. ultimo 209½—207½. Von preußischen Fonds nur Prämienanleihe beliebt. Andere deutsche Staatspapiere geschäftslos. Auch Eisenbahnprioritäten traten wenig in Verkehr. Auf dem Eisenbahnactienmarkte zeigte sich für schwere Actien ziemlich lebhafte Kauflust, per ult. wurden ge-

handelt: Bergische 78,10—25, Köln 107—6,75—90, Rhein. 109,20—9. Stettiner, Halberstädter, Potsdamer und Anhalter zogen in den Coursen an. Rumänier matt. Berlin-Dresdener, Lüttich-Limburger, Ostpreußische Südbahn, Nahebahn und Weimar-Geraer in einigem Verkehr. Bankactien sehr still und meist unverändert, Deutsche Bank steigend bei ziemlich lebhaften Umsätzen, Meininger Bank zog etwas an, Weimarische Bank, Thüringische Bank und Petersburg Internationale ließen in den Coursen nach. Der für letztere zu verzeichnende Rückgang resultirt aber nicht allein hieraus, sondern ist aus dem Umstande entstanden, daß die Actien jetzt nur in vollgezahlten Stücken gehandelt wurden. Industriepapiere fast ganz geschäftslos. Große Pferdebahnactien anziehend, Prioritäten zu unverändertem Course lebhaft. Nürnberger Brauerei besser. Montanwerthe im Allgemeinen fest, aber still. Hibernia beliebt und steigend. Victoriahütte besser. Louise Tiefbau zog etwas an.

Um 2½ Uhr: Ruhig. Credit 401,50, Lombarden 124,50, Franzosen 443,—, Reichsbank 155,90, Disconto-Commandit 132,—, Laurahütte 72,25, Türken 12,75, Italiener 73,10, 1860er Loose —,—, Oesterreichische Goldrente 61,40, do. Silberrente 53,70, do. Papierrente 52,40, Ungarische Goldrente —, Russen 81,70, Köln-Mindener 107,25, Rheinische 109,25, Bergische 78,25, Rumänen 32,40, Galizier —,—, Russische Noten 208—.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberrent.-Cp. 172,50 bez., do. Eisenb.-Cp. 172,50 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 50 ₰ k. Wien, Amerikan. Gold-Dollar-Bonds 4,18,50 bez., do. Eisenbahn-Prioritäten 4,18 bez., do. Papier-Doll. 4,15 bez., 6% New-York-City 4,18 bez., Russ. Central-Boden min. 20 ₰ Paris, do. Papier u. verl. min. 75 ₰ k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 ₰ Warschau, Russ.-Engl. cons. verl. 20,53 Br., Russischer Zoll 20,53 Br., 22er Russen —,— bez., Große Russische Staatsbahn —,— bez., Russ. Boden-Credit 20,30 bez. Warschau-Wiener-Comm. —,— bez., 8% Rumänische St.-Anl. —,—, Warschau-Terespol 20,18 bez., 3% u. 5% Lombard. min. 20 ₰ Paris, Diverse in Paris zahlbar minus 25 ₰ Paris, Holländische minus 25 ₰ Amsterdam, Schweizer minus 50 ₰ Paris, Belgische minus 30 ₰ Brüssel, Berl. Lstr.-Obligationen 20,41 bez.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 23 Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 475. Pariser Wechsel 81, 07. Wiener Wechsel 172, 90. Böhmische Westbahn 140¼. Elisabetbahn 139 Galizier 200¼. Franzosen*) 221⅛. Lombarden*) 60¼. Nordwestbahn 94½. Silberrente 53¾. Papierrente 52¼ Goldrente 61⅝. Ungar. Goldrente 73⅜. Italiener —. Russ. Bodencredit 74. Russen 1872 —. Neue russische Anleihe 81½. Amerikaner 1885 99⅞. 1860er Loose 107⅛. 1864er Loose 253, 00 Creditactien*) 198⅞. Oesterr. Nationalbank 690, 00 Darmst. Bank 116 13/16. Meininger Bank 79¼. Hessische Ludwigsbahn 73¼. Ungarische Staatsloose 149, 00. do. Schatzanweisungen, alte, 102⅞. do. Schatzanweisungen, neue, 96½. do. Ostbahn-Obligationen 63½ Central-Pacific 103⅛. Reichsbank 155½. Deutsche Reichsanleihe 96 1/16 Ungar. Nordostbahn-Gold-Prioritäten —. Schwedische Pfandbriefe —. Matt auf die Nachrichten aus Calcutta.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 199¼, Franzosen 221⅜, Lombarden —, —, Galizier —,—, 1860er Loose —, —, ungarische Goldrente —, Russen de 1877 81⅝, österr. Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 23. Septbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116 Silberrente 53⅝, Goldrente 61⅜, Credit-Actien 200 1860er Loose 107½, Franzosen 552 Lombarden 154 Italien. Rente 73½, Neueste Russen 81⅝, Vereinsb. 123½, Laurahütte 72¾, Commerzbank 102⅞, Norddeutsche 142¼, Anglo-deutsche 36¾, Internationale Bank 86, Amerik. de 1885 97½ Köln-Minden. St.-A. 106¼, Rhein. Eisenb. do. 109, Berg.-Märk. do. 78, Discont 3¾ pCt. — Schluß fester.

Hamburg, 23. Septbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine fest. Roggen loco still, auf Termine ruhig. Weizen per September-October 174 Br., 173 Gd., per April-Mai 182 Br., 180 Gd. Roggen per September-October 111 Br., 110 Gd., per April-Mai 118 Br., 117 Gd. Hafer flau. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loco 62, pr. October 61½. Spiritus unverändert, per September 48 Br., per October-November 42¾ Br., pr. November-December 41¾ Br., pr. April-Mai 41¾ Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum flau, Standard white loco 9, 80 Br., 9, 50 Gd., pr. September 9, 50 Gd., pr. October-December 9, 80 Gd. — Wetter: Windig.

Liverpool, 23. Sept., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 6000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 250 Ballen Surats.

Liverpool, 23. Septbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Williger. Futures 1/32 D. billiger.

Pest, 23 Septbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco angeboten, weichend, Termine matter, per Herbst 8, 75 Gd., 8, 80 Br. Hafer per Herbst 6, 00 Gd., 6, 05 Br. Mais (Banat) per Mai-Juni 5, 22 Gd., 5, 25 Br. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 23. Sept., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September 28, 50, per October 27, 75, per Novbr.-December 27, 75, per November-Februar 27, 75. Mehl fest, per September 68, 50, pr. October 65, 50, pr. November-December 63, 50, pr. November-Februar 63, 25. Rüböl weichend, per Septbr. 87,50, per Octbr. 87, 50, per November-Decbr. 87, 50, per Januar-April 87, 25. — Spiritus fest, per Septbr. 63, 00, per November-Decbr. 60, 75. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Paris, 23. Sept., Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. Septbr. pr. 100 Klgr. 54, 25, Nr. 5 7/8 pr. Sept. per 100 Kilogr. 61, 00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. September 61. 75, per October-Januar 60, 75.

London, 23. Septbr. Havannazucker ruhig.

Antwerpen, 23. Sept., Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen träge. Roggen weichend. Hafer flau. Gerste behauptet.

Antwerpen, 23. Sept., Nachmittags 4 U. 30 M. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 24¼ bez. u. Br., per October 24¼ bez., 24½ Br., per December 25¼ Br., per October-December 24¾ Br. — Ruhig.

Bremen, 23. Sept., Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 9, 75, per October 9, 75, pr. November 9, 95, pr. December 10, 05.

[Ziehung der Staats-Prämien-Anleihe vom Jahre 1855.] Es wurden gezogen die Serien Nr. 36 48 142 151 187 189 209 220 250 275 340 353 438 455 459 485 498 503 529 550 599 659 661 687 749 780 814 847 871 882 895 947 976 1035 1057 1060 1073 1096 1213 1221 1271 1275 1292 1346 1371 1393 1443 1457.

Berlin, 23. Septbr. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist feucht und recht kühl. Unser Getreidemarkt hat heute eine wesentlich festere Haltung bekundet, als zu Ende voriger Woche. Einige Käufer für Roggen haben sich nur zu anziehenden Preisen befriedigen können. Vorsicht auf Seiten der Verkäufer erschwerten den Umsatz auf Termine. Loco ist wegen spärlicher Anerbietungen der Umsatz beschränkt; für feine Waare fehlt es nicht an Reflectanten. — Roggenmehl besser bezahlt. — Weizen weniger reichlich angeboten, hat sich etwas im Werthe gehoben. Kauflust für späte Sichten trat stärker hervor. — Hafer loco unverändert. Termine ziemlich fest. — Rüböl in recht beschränktem Verkehr. Preise kaum verändert. — Petroleum matter. — Spiritus fest und besser bezahlt. Die Kündigungsscheine sind prompt aufgenommen worden, anscheinend für Hamburger Rechnung.

Weizen loco 155—200 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, weißbunter poln. 190 M., fein. gelb. russischer — M. ab Bahn bez., per September — M. bez., per September-October 175½—176—175½ M. bez., per October-November 176—176½ M. bez., per November-December 177½—178—177½ M. bez., per April-Mai 182½—183½ M. bez. Gekündigt 9000 Centner. Kündigungspreis 175½ Mark. — Roggen loco 119 bis 135 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, alter inländischer 122½ M., neuer inländischer 124—130 M., feiner inländischer 131—132 M. ab Bahn und Kahn bez., per September 119—119½ Mark bez., per September-October 119—119½ M. bez., per October-November 118½—119½ Mark bez., per November-December 119—120 M. bez., per April-Mai 122 bis 123 M. bez., per Mai-Juni 123—124 M. bez. Gekündigt 11,000 Ctr. Kündigungspreis 119½ M. — Hafer loco 105—155 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreuß. 123 bis 132 Mark bez., russ. 120 bis 127 M. bez., pommerscher 127—132 M. bez., schlesischer 123 bis 131 Mark bez., böhmischer 123 bis 132 Mark, märk. — M., geringer ungarischer — M. ab Bahn bez., per September — M. bez., per Septbr.-October 131½—132 M. bez., per October-Novbr. 126½ M. bez., per November-December — M. bez., per April-Mai 126 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per September 16,80—16,85 M. bez., per September-October 16,80—16,85 M. bez., per October-November 16,85 M. bez., per November-December 17 M. bez., per April-Mai 17,10—17,20 M. bez. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 16,85 M. — Oelsaaten: Winter-Raps loco 240 bis 255 M. bez., Winter-Rübsen loco 230 bis 245 Mark bez., Sommer-Rübsen loco 220—228 Mark bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — M. bez., ohne Faß 60 M. bez., per September 59,9 M. bez., per September-October 59,9 Mark bez., per October-November 59 M. bez., per November-December 58,7—58,5 Mark bez., per December-Januar — M. bez., per April-Mai 59,6 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Petroleum loco pro 100 Kilo incl. Faß 22,3 M. bez., per September 21,4 M. bez., per September-October 21,4 Mark bez., per October-November 21,4 Mark bez., per November-December 22,3—22,2 M. bez., per December-Januar 22,5 Mark bez., per April-Mai — Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark.

Spiritus loco „ohne Faß" 55 M. bez., per September 55,6—55,8 M. bez., per September-October 52,8—53 M. bez., per October-November 50,7 bis 50,9 M. bez., per November-December 49,8—50 M. bez., per April-Mai 51,8—52,1—52 Mark bez. Gekündigt 160,000 Liter. Kündigungspreis 55,7 Mark.

⊕ Breslau, 24. Sept., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen ruhig, bei stärkerem Angebot Preise fast unverändert.

Weizen nur feine Qualitäten preishaltend, pr. 100 Kilogr. schlesischer neuer weißer 14,10 bis 16,60—18,00 Mark, neuer gelber 13,80 bis 16,40 bis 17,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. 12,00 bis 12,80 bis 13,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste mehr Kauflust, pr. 100 Kilogr. neue 12,40 bis 13,50 Mark, weiße 14,20—14,70 Mark.

Hafer ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. neuer 10,20 bis 10,70—11,20 bis 12,20 Mark.

Mais ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 11,60—12,60—13,50 Mark.

Erbsen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 12,80—13,80—16,00 Mark.

Bohnen in matter Haltung, pr. 100 Kilogr. 17,00—18,00—19,00 Mark.

Lupinen schwer verkäuflich, pr. 100 Kilogr. gelbe 8,30—9,00 bis 9,50 Mark, blaue 8,20—9,00—9,40 Mark.

Wicken ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00—11,60 Mark.

Oelsaaten ohne Aenderung.

Schlaglein schwache Kauflust.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	—	23	50	21	—
Winterraps	25	50	22	50	19	50
Winterrübsen	25	—	22	50	19	50
Sommerrübsen	25	25	21	25	18	50
Leindotter	24	—	21	—	18	—

Rapskuchen gut behauptet, pr. 50 Kilogr. 6,90—7,10 Mark.

Leinkuchen ruhiger, pr. 50 Kilogr. 8,40—8,80 Mark.

Kleesamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 32—42—47—52 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 40—48—57—65—70 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—19—20,50 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 26,50—28,50 Mark, Roggen fein 19,25—20,25 Mark, Hausbacken 18,50—19,50 Mark Roggen-Futtermehl 8,75—9,50 Mark, Weizenkleie 7,20—8,00 Mark.

Heu 2,60—2,90 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 19,00—21,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

§ Görlitz, 23. Septbr. [Submission auf Centesimalwaagen.] Bei der hiesigen Königlichen Eisenbahn-Commission der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn stand die Lieferung von 2 Centesimalwaagen zu 42,000 Kilogramm Tragfähigkeit für die Bahnhöfe Lauban und Merzdorf zur öffentlichen Submission. Es verlangten für beide Waagen zusammen: die Maschinenfabrik Mannheim, nach anderer Construction als vorgeschrieben, 4800 M., Redecker und Nauß in Bielefeld 5000 M., Herrmann Prollius in Görlitz 5530 M., F. v. Dreyse in Sömmerda 5850 M., Herrmann u. Co. in Berlin 6175 M.

α [Stempelung ausländischer Wechsel im Auslande.] Es ist im preußischen Finanzministerium zur Sprache gebracht worden, daß preußische Steuerbehörden bei Beurtheilung der Versteuerung von im Auslande auf das Inland gezogenen, schon im Auslande mit den erforderlichen regelrecht cassirten Stempelmarken versehenen Wechseln, von der Ansicht ausgehen, daß nur die nach den §§ 4 und 5 des Wechselstempelgesetzes vom 10. Juni 1869 für die Entrichtung der Abgabe verhafteten Theilnehmer am Umlaufe eines Wechsels zur Verwendung von Stempelmarken berechtigt seien. — Nach einem Erlaß des Finanz-Ministers wird diese Auffassung weder von Seiten des Reichskanzlers noch des Justiz-Ministers noch von ihm selbst getheilt, es wird vielmehr angenommen, daß dem Gesetze Genüge geschehen ist, wenn der im Auslande ausgestellte Wechsel vom ausländischen Aussteller unmittelbar auf einem den erforderlichen Reichsstempel eingedrückt tragenden Blanquet niedergeschrieben, oder von dem Aussteller oder einem sonst am Umlaufe des Wechsels betheiligten Ausländer mit Stempelmarken zum gesetzlichen Betrage in vorschriftsmäßiger Weise versehen worden ist. Sämmtliche preußische Zoll- und Steuerbehörden sind deshalb neuerdings angewiesen worden, nach diesen Grundsätzen zu verfahren. Die Bestimmung unter Nr. 7a der Anweisung vom 19. December 1869: „inländische Wechsel müssen von dem Aussteller, ausländische Wechsel von dem ersten inländischen Inhaber versteuert werden", hat etwas von dem angedeuteten Grundsatze abweichendes nicht anordnen wollen.

r. [Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.] In dem Einnahme-Nachweise pro Juli c. war die Gesammt-Mehreinnahme der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn bis Ende Juli auf 592,908 M. angegeben; per Monat August c. betrug das Plus 18,726 M., so daß sich das Gesammtplus für die Zeit von Januar bis incl. August d. J. auf 611,634 M. beziffern müßte. Die Publication pro August giebt aber die Mehreinnahme für die ersten acht Monate des laufenden Jahres auf nur 557,743 M. an, wodurch sich eine Differenz von 53,891 M. herausstellt. Zur Aufklärung dieser Differenz erfahren wir Folgendes: Die Abrechnungen in den bestehenden Verbandsverkehren können bei der gegenwärtigen Umarbeitung der Tarife und der damit bedingten zeitraubenden Aenderung der Theilungs-Verhältnisse zum Theil nicht derart gefördert werden, um in kürzester Zeit, wie es wünschenswerth sein muß, definitive Einnahme-Resultate der betheiligten Bahnen nachzuweisen. Aus diesem Grunde wurde in den Monaten Januar bis ult. Juli 1877 der Verbandsverkehr mit der Märkisch-Posener Eisenbahn nicht in vollem Umfange definitiv abgerechnet und war dies erst im Laufe des Monats August pr. zu ermöglichen. Die definitiven Kassenabschlüsse der Monats-Einnahmen konnten jedoch unmöglich so lange hingezogen werden und blieb somit nichts anderes übrig, als die aus dem genannten Verkehr für die Monate Januar bis ult. Juli pr. summarisch noch zustehenden 50,400 M. für den Rechnungsmonat August definitiv zu buchen. Eine Vergleichung der provisorischen Einnahmen pro Monat August 1878 mit den definitiven Einnahmen des August 1877 konnte nach Lage der Sache nur unter Ausschluß obigen Betrages erfolgen, während derselbe andererseits in den definitiven Gesammt-Einnahmen der Monate Januar bis incl. August selbstverständlich nicht unberücksichtigt bleiben durfte. Ferner liegt es in der Natur der Sache, daß eine Regelung der für das laufende Jahr vorläufig nachgewiesenen Einnahmen unter Berücksichtigung der sich nach definitiver Monatsrechnung ergebenden Differenzen vorgenommen wird, wie dies auch bei den meisten anderen Verwaltungen geschieht. Diese Differenz bezifferte sich bis zur Zeit des vorläufigen Abschlusses per August c. auf ein Minus von 3491 M. und bildet dies unter Hinzurechnung obiger 50,400 M. genau die oben angegebene Differenz von 53,891 M. Die definitive Einnahme per Januar bis incl. August 1877 beträgt somit in Wirklichkeit nach dem Rechnungsabschlusse, wie veröffentlicht .... 6,327,761 M. 70 Pf.,
und steht dieser die vorläufige Einnahme unter Berücksichtigung der obigen Minus-Differenz von 3491 Mark pro Januar bis ult. August 1878 mit .... 6,885,504 „ 33 „
gegenüber, also Mehreinnahme per 1878 .... 557,742 M. 63 Pf.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Septbr. 23, 24.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 10°,4	+ 10°,3	+ 7°,4
Luftdruck bei 0°	329''',96	329''',60	329''',40
Dunstdruck	4''',35	4''',52	3''',57
Dunstsättigung	89 pCt.	93 pCt.	93 pCt.
Wind	SO. 1.	S. 1.	S. 0.
Wetter	bedeckt.	z. heiter.	heiter.
Wärme der Oder			10°,2.

Breslau, 24 Sept. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 14 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Berliner Börse vom 23. September 1878.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Deutsche Reichs-Anl.	4	95,80 bzG
Consolidirte Anleihe	4½	104,75 bz
do. do. 1876	4	95,90 bz
Staats-Anleihe	4	95,70 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,75 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	148,00 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,10 bz
Berliner	4½	101,00 bz
Pommersche	3½	84,50 bz
do.	4	95,25 B
do.	4½	102,25 bz
do. Ldsch. Crd.	4½	—
Posensche neue	4	94,90 G
Schlesische	3½	— —
Ldschaftl. Central	4	95,00 bz
Kur- u. Neumärk.	4	96,20 B
Pommersche	4	96,00 bz
Posensche	4	95,40 bz
Preussische	4	95,40 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	97,50 bz
Sächsische	4	97,75 bz
Schlesische	4	96,75 bz
Badische Präm.-Anl.	4	121,90 bz
Baierische 4% Anleihe	4	123,50 B
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	116,20 bz
Sächs. Rente von 1876	3	72,60 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 243,80 bzB
Badische 35 Fl.-Loose 138,75 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 81,90 G
Oldenburger Loose 138,10 bzG

Ducaten 9,67 G	Dollars 4,18 G
Sover. 20,41 bz	Oest. Bkn. 173,25 bz
Napoleon 16,27 B	do. Silbergd. 175 B
Imperials 16,70 B	Russ. Bkn. 207,50 bz

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	Cours
Krupp'sche Partial-Ob.	5	108,00 G
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	97,00 bzG
do. do.	5	102,00 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,50 bzG
do. do. do.	5	101,00 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,10 G
Unkünd. do. (1872)	5	102,00 G
do. rückzb. à 110	5	107,00 bz
do. do. do.	4½	98,75 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	101,25 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100,00 bz
Hyp.-Anth. Nord-G. C-B	5	93,90 bzG
do. do. Pfandbr.	5	— —
Pomm. Hyp.-Briefe	5	99,40 bzG
do. do. II. Em.	5	93,80 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	108,25 bz
do. do. II. Em.	5	105,50 bzG
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	100,70 bzG
do. 4½ do. do. m. 110	4½	94,00 G
Meininger Präm.-Pfdb.	4	107,90 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	92,10 B
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	99,00 G
do. do.	4½	94,50 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,90 G
do. do. 4½%	4½	98,70 bzG
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oest. Silber-R. (1./1. 1./7.)	4⅕	53,78 etbzG
do. (1./4. 1./10.)		53,70 bz
do. Goldrente	4	61,60 bz
do. Papierrente	4⅕	52,50 G
do. 54er Präm.-Anl.	4	99,75 G
do. Lott.-Anl. v. 60	5	107,10 bz
do. Credit-Loose	fr.	303,90 bzB
do. 64er Loose	fr.	256,75 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	150,70 bz
do. do. 1866	5	148,30 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	74,25 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	74,00 G
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	79,40 G
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	63,25 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	56,25 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,75 etbzG
do. do. 1885	6	— —
do. 5% Anleihe	5	103,60 etbzG
Ital. 5% Anleihe	5	73,10 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	— —
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	71,40 bzB
Rumänische Anleihe	8	102,75 bz
Türkische Anleihe	5	12,75 bz
Ungar. Goldrente	6	73,25 bz
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	70,60 bzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 38,40 etbzB
Türken-Loose 40,50 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85,00 B
do. do. VI.	4½	100,10 bz
do. Hess. Nordbahn	5	103,20 G
Berlin-Görlitz	5	101,75 G
do.	4½	89,75 bz G 86,75 bz
Breslau-Freib. Lit. D. E. F.	4½	97 G
do. Lit. G.	4½	96,25 G
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	94,70 bzG
do. do. K.	4½	94,70 bzG
do. von 1876.	5	101,80 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	94,50 G
do. Lit. B.	4½	100,00 G
do. IV.	4	95,20 bz
do. V.	4	—
Halle-Sorau-Guben	4½	101,50 bzB
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	— —
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,50 G
do. do. III. Ser.	4	95,00 G
Oberschles. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	101,00 B
do. G.	4½	100,25 bz
do. H.	4½	101,20 bz
do. von 1869.	5	101,25 bzG
do. von 1873.	4	92,30 G
do. von 1874.	4½	— —
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,25 bzG
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	99,25 bzG
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	99,80 bzG
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Dux-Bodenbach	5	67,00 bzG
do. II. Emission	5	55,90 bz
Prag-Dux	fr.	20,50 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	87,25 bzG
do. do. neue	5	86,00 bz
Kaschau-Oderberg	5	60,80 bzG
Ung. Nordostbahn	5	58,70 B
Ung. Ostbahn	5	64,90 bz
Lemberg-Czernowitz	5	67,20 bzB
do. do. II	5	68,50 bzG
do. do. III.	5	61,75 bzG
do. do. IV.	5	58,60 G
Mährische Grenzbahn	5	47,75 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	18,25 bz
do. II.	fr.	16,50 G
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	66,80 bz
Oesterr.-Französische	3	241,00 bz
do. do. II.	3	328,00 G
do. südl. Staatsbahn	3	243,20 bzG
do. neue	3	244,00 G
do. Obligationen	5	81,90 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	82,50 bz
Warschau-Wien II.	5	96,50 G
do. III.	5	93,75 bzB
do. IV.	5	83,00 bzB
do. V.	5	80,30 etbzG

Wechsel-Course.

		Zf.	Cours
Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	169,00 bz
do. do.	2 M.	3½	168,15 bz
London 1 Lstr.	3 M.	5	20,275 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	81,50 bzB
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	206,80 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	207,50 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	172,75 bz
do. do.	2 M.	4½	171,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1876	1877	Zf.	
Aachen-Mastricht	1	½	4	15,80 bz
Berg.-Märkische	[illegible]	3⅓	4	78,10 bz
Berlin-Anhalt	6	5¾	4	91,90 bzG
Berlin-Dresden	0	0	5	10,23 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	13,00 bz
Berlin-Hamburg	11	11½	4	199,60 bz
Berl.-Potsd.-Magdb.	3½	3½	4	81,75 bz
Berlin-Stettin	[illegible]	7 1/10	4	114,00 bzG
Böhm. Westbahn	5	5	5	70,25 bz
Breslau-Freib.	5	2½	4	64,25 bzG
Cöln-Minden	6½	5 1/20	4	107 bz
Dux-Bodenbach.B	0	0	4	16,70 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9	4	100,75 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	15,00 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	9,75 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	45,60 etbzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	50,50 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	181,20 bzG
Märk.-Posener	0	0	4	18,10 bz
Magdeb.-Halberst.	8	8	4	128,75 bzG
Mainz-Ludwigsh.	5	5	5	73,00 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,50 G
Oberschl. A. C. D. E.	8½	8½	3½	127,25 etbzG
do. B.	8½	8½	3½	119,25 G
Oesterr.-Fr. St.-B.	[illegible]	6	4	446-42,50
Oest. Nordwestb.	5	4,15	5	188,50 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	125-4,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	40,00 etbzG
Rechte-O.-U.-B.	[illegible]	6⅓	4	105,80 etbzG
Reichenberg-Pard.	4½	4	4½	34,80 G
Rheinische	7½	7	4	109,00 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,40 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	7,50 bzG
Rumän. Eisenbahn	1	2	4	32,50-,40 bz
Schweiz Westbahn	[illegible]	0	4	13,40 G
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,75 G
Thüringer Lit. A.	[illegible]	7½	4	116,25 bz
Warschau-Wien	[illegible]	5	5	173,25 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	24,75 bz
Berlin-Görlitzer	0	0	5	25,00 bz
Breslau-Warschau	0	0	5	21,50 B
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	41,00 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	25,50 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	19,75 bz
Märkisch-Posener	[illegible]	4¾	5	85,50 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	77,80 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	106,00 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	88,75 bzB
Rechte-O.-U.-B.	[illegible]	6⅓	5	111,75 bz
Rumänier	8	8	8	84,10 bz
Saal-Bahn	0	0	5	14,00 G
Weimar-Gera	0	0	5	16,90 bz

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G.	0	2	4	31,30 G
Anglo Deutsche Bk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	10 7/12	[illegible]	4	148,50 B
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	65,50 bz
Brl. Prd.- u. Hdls.-B.	6½	6	4	76,50 G
Braunschw. Bank	5	3	4	85,50 bzB
Bresl. Disc.-Bank	4	3	4	68,25 bzB
Bresl. Wechslerb.	[illegible]	5⅓	4	76,40 bz
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	77,00 B
Danziger Priv.-Bk.	7	6	4	106,00 B
Darmst. Creditbk.	6	[illegible]	4	116,75 bzG
Darmst. Zettelbk.	[illegible]	[illegible]	4	109,50 bzG
Deutsche Bank	6	6	4	106,00 bzB
do. Reichsbank	6⅓	6,29	4½	155,90 bzB
do. Hyp.-B. Berlin	8	7½	4	87,80 G
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	132,25 bz
do. ult.	4	5	4	133,00-31,75
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	92,00 bzG
do. junge	5½	5½	4	95,00 B
Goth. Grundcredb.	8	8	4	104,75 bzG
Hamb. Vereins-B.	10	10 5/9	4	— —
Hannov. Bank	[illegible]	6	4	103,00 B
Königsb. Ver.-Bnk.	5⅓	6	4	86,00 G
Ludw.-B. Kwilecki.	6⅓	—	4	52 G
Leipz. Cred.-Anst.	6	6⅓	4	115,30 bzG
Luxemburg. Bank	6	6⅔	4	107,60 G
Magdeburger do.	8	5 9/10	4	108,00 B
Meininger do.	2	2	4	79,60 bzG
Nordd. Bank	8	6⅔	4	142,60 G
Nordd. Grundcr.-B.	8	5	4	67,00 bzB
Oberlausitzer Bk.	1⅓	3	4	64,00 bzB
Oest. Cred.-Actien	[illegible]	8⅛	4	407-399,50
Posener Prov.-Bank	6½	6⅓	4	100,50 B
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	95,50 G
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9⅓	9⅓	4	118,60 bzG
Sächs. Bank	8	[illegible]	4	104,00 G
Schl. Bank-Verein	5	5	4	89,30 G
Weimar. Bank	0	0	4	— —
Wiener Unionsbk.	[illegible]	[illegible]	5	— —

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	4,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	11,00 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	28,00 bz
Gwb. Schuster u. C.	5	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	fr.	10 G
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	[illegible]	—	fr.	105,60 G
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	62,00 G
Thüringer Bank	0	0	4	75,00 bz

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	555 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	6,50 bzG
do. Reichs- u. Co.-E.	0	0	4	71,00 bzG
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	22,75 bz
Nordd. Gummifab.	5	4	4	49,00 G
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	0,25 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	[illegible]	6	4	93,25 bzG
Schles. Feuervers.	13	25	4	— —
Donnersmarckhütt.	2	3	4	27,90 etbzG
Dortm. Union	0	—	4	7,80 bz
do. abgest.	0	—	4	11,80 bz
Königs- u. Laurah.	2	2	4	72,60 G
Lauchhammer.	0	—	4	25,00 etbz
Marienhütte	2	3	4	53,00 G
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Cons. Redenhütte	0	—	4	15 G
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	— —
Schl. Zinkh.-Actien	7	6⅔	4	96,00 bzG
do. St.-Pr.-Act.	7	6⅔	4½	95,10 G
Tarnowitz. Bergb.	8	0	4	44,00 G
Vorwärtshütte	0	0	4	4,50 B
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	6 G
Bresl. Bierbrauer.	3	3	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2½	1	4	53,50 G
do. ver. Oelfabr.	[illegible]	5	4	52,25 etbz
Erdm. Spinnerei	0	0	4	20,50 bz
Görlitz. Eisenb.-B.	[illegible]	—	4	58,00 bzG
Hofm's Wag. Fabr.	0	0	4	16 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	5	0	4	33,90 bzB
Schl. Leinenind.	[illegible]	—	4	67,40 B
do. Porzellan	0	[illegible]	4	35,00 bz
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	24,90 bzG

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.